

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., Bringerlos 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich M. 1.75 und halbjährlich M. 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. **Unterhaltungs-Blatt** „Fischerhunde“. — 2. **Wirtschaftl.** „Der Landwirt“. —
3. **Per Anzeiger** und die **Wirtschaftl.** „Der Landwirt“. — 4. **Wirtschaftl.** „Der Landwirt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bournet in Wiesbaden.

Nr. 125. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 1. Juni 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Die Erfahrungen des Burenkrieges und die deutsche Armee.

In der letzten Zeit hörte man vielfach das Wort „Burenkrieg“. Es ist auch bekannt, daß sich die Armee die Erfahrungen des Burenkrieges bereits praktisch bei Ausbildung unserer Offiziere und Mannschaften zu Nutze macht. In den der Armee fernstehenden Kreisen ist man aber noch im Unklaren, woraus denn nun eigentlich die moderne Fechtsart besteht. In kurzem sei hier dieselbe angedeutet. Wenden wir zunächst in die Entwicklung unserer Taktik zurück, so sehen wir, daß es einer Reihe von Jahren bedurfte, um den alten Jopf einer der gesteigerten Waffenvirkung nicht mehr entsprechenden Fechtsweise abzutreiben. Erst nach dem Tode Kaiser Wilhelms des Großen, 1888, stellte das Infanterie-Reglement den Satz auf, der allerdings heutzutage noch in bedeutend gesteigerter Weise an Gültigkeit gewonnen hat: „Die Hauptkampfform der Infanterie ist der Schützengraben“. Von der Kolonnen- und der Schützenlinie ist die Schützengrabenlinie die Schlachtenerprobte. Soer Napoleons konnte man sich aber auch in neuerer Zeit in einem gewissen Sinne nicht freimachen. Die Unterstützungstruppe, die zurückgehaltene Kompanien sah man sich geschlossen im Feuer des Gegners bewegen. Nur auf die Geländeaussnutzung der Reserve wurde mit größerem Nachdruck verwiesen. Die Erfahrungen des südafrikanischen Krieges bestätigen zunächst die bereits bekannte Tatsache, daß geschlossene Kolonnen jeglicher Größe im feindlichen Feuer infolge der enormen Waffenvirkung der kleinkalibrigen Gewehre absolut ausgeschlossen sind. Ziehen wir die Konsequenzen daraus für das Infanteriegefecht. Die Bewegungen der Kolonnen können nur noch weit ab vom Feinde, außerhalb des feindlichen Feuerbereichs, stattfinden, und damit mußten die Anforderungen an die Führer und an die Truppe um ein Bedeutendes steigen! — War schon bisher das Ansehen der Truppen zum Gefecht sehr schwer und von großem Einfluß auf den Ausgang des Kampfes, so ist dies in Zukunft fast das Entscheidende. — Ein Frontangriff führte zu einem hin- und herwogenden Gefecht, zu einer Reihe von Einzelkämpfen; nur dieser in Verbindung mit einer energiegelassen offensiven Bewegung gegen die Flanke des Gegners verbürgt den Erfolg. Gelingt diese Umfassung dem Führer nicht, so ist er von vornherein im größten Nachteil! Und nun vergegenwärtige sich der Leser eine schwer erkennbare feindliche Stellung, gegen welche, bereits auf 2000 Meter und darüber, die Truppen — mit den heutigen enormen Massen — in der geschilderten Weise zweifach angelegt sein müssen. Sind diese Massen einmal in Bewegung, so ist eine Frontänderung nicht mehr möglich. — Verfolgen wir einen Kampf weiter. — Im Bereich des feindlichen Feuers entwickeln sich Schützengrubenlinien, deren Bestreben es ist, möglichst nahe an den Gegner, mindestens auf wirksame Feuerentfernung (800–900 Meter) heranzukommen, ohne große Verluste zu erleiden. Und darin liegt heute die große Schwierigkeit

für die Führung während des Gefechts. Ueber das „Wie“ ist man sich aber auch in der Armee noch nicht schlüssig! Dies kann auch scharf vom grünen Tisch her entschieden werden! Das Infanterie-Reglement ist auch gewissermaßen aus der Armee heraus geboren worden; Jahrzehnte lang wurde in derselben probiert und versucht, bis sich die Meinungen aneinander abgeschliffen hatten. So ist es auch heute! Man schlägt z. B. vor: nur sektionsweise die Schützen mit großen Zwischenräumen sich entwickeln zu lassen; die nächsten Sektionen verlängern die Linie oder schieben in dieselbe ein, bis die Kompanie die vorgeschriebene Gefechtsausdehnung von 100 Meter hat (diese Entfernung wird allerdings und mit Recht für eine kriegsstarke Kompanie von 250 Mann als zu klein ausgesprochen!). Je nach dem Gelände, je nach der Stärke des feindlichen Feuers sollen dann möglichst kleine Theile der Schützengrabenlinie vorspringen, um sich nach ca. 20 Schritten wieder niederzuwerfen, auf diese Weise dem Gegner nur minimale Ziele für einige Augenblicke bietend. Zweitens hat diese moderne Fechtsart ihre unbestreitbaren Vortheile, die Verluste müssen geringer werden! Aber ob diese Art des Vorgehens bei den heutigen Waffen ausführbar ist, ob die Mannschaften ohne Initiative der Unterführer so vorgehen werden, darüber sind wiederum die Meinungen noch verschieden. Und darin sehe ich eben die um ein Bedeutendes gestiegenen Anforderungen an den heutigen Soldaten! Man muß bedenken, daß z. B. die mobil gemachte Kompanie zum größten Theil aus Reservebeständen besteht und deren Offiziere vielfach auch keine Berufssoldaten sind! Es soll also in den beiden kurzen Dienstjahren den Mannschaften ein so selbstständiges Handeln während des Gefechts aneingeübt werden, daß dieses auch nicht unter den zersetzenden Einflüssen des Kampfes verfaßt. Die moralischen Einwirkungen eines modernen Gefechts sind aber gewißlich seit 1870 ein gutes Theil größer und intensiver geworden. Bei der erwähnten Art des Vorgehens ist auch der persönliche Einfluß der Führer auf die Mannschaften sehr viel geringer. Der Zugführer liegt zwischen seinen Leuten in der Schützengrabenlinie und wirkt vielleicht nur auf seine nächste Umgebung persönlich. Ebenso wird es dem Kompanieführer gehen, wenn seine drei Flügel aufgelöst sind. Der schon von Friedrich dem Großen ausgesprochene Grundsatz, daß der Infanterieangriff nur Erfolg haben wird, wenn die feindliche Artillerie niedergelassen ist, ist heute ein *conditio sine qua non*. Aus obigen Ausführungen ersieht man, welche Schwierigkeiten unsere Armee in Zukunft zu überwinden hat. Es ist aber sicher, daß diese von dem frischen und soldatischen Geiste unserer Armee und unseres Volkes auch überwunden werden. Das neue französische Infanterie-Reglement lehnt sich eng an unsere ausgezeichneten Vorschriften an — ein neuer Beweis für die Güte derselben. Daß unser Kaiser mit weitausschauendem Blick seinen Offizieren die Anregung giebt, die Erfahrungen des Burenkrieges zu verwerten und zu studieren, verbürgt, daß unsere Armee demnächst jedem Gegner überlegen sein wird.



* Wiesbaden, 31. Mai 1902

Der jüngste deutsche Rittmeister.



Unser Porträt stellt den Reichstagsabgeordneten Baron v. Schmidt dar. Von Schmidt stand zuletzt in französischen Diensten; nunmehr hat ihn unser Kaiser den Charakter als Rittmeister verliehen und ihm gleichzeitig die Genehmigung zum Tragen der Uniform der Reserveoffiziere des Kürassierregiments Graf Geyher (Rheinisches) Nr. 8 mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen erteilt. Baron v. Schmidt schreibt sich übrigens mit Vorliebe de Smil.

Anarchisten-Congress.

Der zu Pfingsten in Mannheim stattgehabte Anarchisten-Congress war von 41 Delegierten aus allen Theilen Deutschlands besucht. Nach dem Geschäftsbericht macht die anarchistische Bewegung allgemein im Lande Fortschritte. Der Föderation revolutionärer Arbeiter Deutschlands sind im Jahre 1901 600 Arbeiter beigetreten. Es wird beabsichtigt, eine eigene Druckerei für die Anarchisten-Literatur zu gründen.

Wiesbadener Streifzüge.

Von einem Extrem ins andere. — Großer Durst. — Der Selt und getrunken werden. — Von den Theatern. — Weinende und Gehende. — Arbeit mit Hochdruck.

Nun ist der Sommer da; plötzlich, unvermittelt. Vor einer Woche noch ein Wetter, daß man einheizen mochte, und jetzt auf einmal Treibhausatmosphäre! Wahrlich, dieser Mai hat seine Lagen und fällt aus einem Extrem ins andere. Der alte Erdboden, der behauptet hatte, die Temperatur werde vom 28. ab abwärts rasch fallen, ist wieder einmal gründlich blamirt. Sein Credit war durch das zufällige Eintreffen der Prognosen für den Maianfang bei manchen Leuten von neuem gestiegen; jetzt sind die Treibhauslügen wohl kurtzt.

Durst macht das warme Wetter, daß es eine Lust ist. Das heißt, wenn man was Gutes zu trinken hat, sonst ist's eine Qual. Das Beste nun, fängt Pindar, ist das Wasser; allein, als befehlender Mensch muß man nicht immer vom „Besten“ haben. Bier und Wein thun's auch. Ja sogar Selt thut's, und der steht gerade jetzt in besonderer Gunst, nicht nur bei Herrn v. Nixhausen. Für alle diejenigen, welche in ihren Kellern größere Mengen Schaumwein lagern haben, ist nämlich der kommende erste Juli ein wichtiger Zeitpunkt. An diesem Tage tritt die neue Schaumweinsteuer in Kraft, und um die Durchführung des Gesetzes in die Wege zu setzen, haben die Seltfabriken schon am 1. Juni den Behörden die erforderlichen Anzeigen zu machen. Schaumwein, der sich im Besitz von Privaten befindet, bleibt von der Nachsteuer frei, sofern der Vorrath nicht mehr als 30 Flaschen beträgt. Es empfiehlt sich daher, den über 30 Flaschen hinausgehenden Vorrath — schleunigst aufzutrinken. Herr von Nixhausen will, um die günstige Conjunction zu benutzen, demnächst in seinem Hause eine kleine Feier veranstalten und den ganzen Birreche-Stammtisch dazu einladen; er hat auch unsere Redaktion heute auf einer Visitenkarte mit der

Freiherrenkrone zu der Feier eingeladen. Wir wissen noch nicht, ob wir Zeit haben hinzugehen; in diesem Falle wird vielleicht einer der Herren vom Birreche-Stammtisch die Güte haben, das Referat zu übernehmen.

Herr v. Nixhausen hat übrigens seiner Karte an uns folgende Zeilen beigelegt:

„Was meinen Sie, geehrte Redaktion, werde ich wohl Birreche-Stammtisch einladen können? Sollen ja, abgesehen von großer Raubheimgelicht im Uebrigen ganz honette Leute sein. Erlaube mir, Ihre Meinung erbetenst einzuholen.“

Wir haben Herrn v. Nixhausen beruhigt und ihm die gewünschte Auskunft gegeben. Die Herren vom Birreche-Stammtisch hätten zwar keinen Stammbaum, aber trotzdem so viel Ehre im Leibe wie der Herr Baron selber. Darauf ist, unseres Wissens die beabsichtigte Einladung sofort erfolgt. Das wird bei dem heißen Wetter eine seltene Sitzung bei Nixhausen werden!

In unseren Theatern herrscht auch Treibhausatmosphäre, aber die Leute strömen doch hin, denn einmal ist's in der Kur hohe Saison und die Fremden wollen was sehen, und dann gibt's gerade eben, wenn anderswo die Theater feiern, hier besonders reichhaltige Genüsse. Inzwischen spielt Direktor Rauch mit seiner wackeren Künstlergarde in Mainz und hat dort hübsche Erfolge. Die Mainzer haben namentlich den trefflichen Schulte mit lebhafter Freude wieder begrüßt, denn Schulte gehörte früher als eines der beliebtesten Mitglieder dem Personal des Mainzer Stadttheaters an. Vom Personal des Residenztheaters werden in der kommenden Spielzeit Herr Engelsdorff und Hr. Frey ausgeschieden. Hr. Frey geht, wie ich höre, an das neugegründete Theater in Leipzig; es soll aber Aussicht bestehen, daß er später wieder nach Wiesbaden zurückkehrt. Hoffen wir es! Hr. Frey ist eine Kraft, wie sie nicht alle Tage zu haben ist, und es dürfte nicht leicht sein eine ihr ebenbürtige Schauspielerin zu finden. Daß sie ihre hiesige Vorgängerin Hr. Nilsson bei weitem übertrifft, steht fest. Hr. Nilsson war eine denkende Künstlerin und hat

aber sie war in jeder Rolle dieselbe, während Hr. Frey vielseitig zu charakterisieren versteht. Interessant ist auch der künstlerische Werdegang des Herrn Rienschers, der als Liebhaber engagiert wurde und heute, nach wenig Jahren, ein ausgezeichnetes Bühnenstück ist. Er bleibt uns erhalten, ebenso Hr. Tillmann, von der es hieß, sie werde uns verlassen, denn man hatte sich bekanntlich bereits nach einer anderen Raibin umgesehen. Mit wenig Glück, wie erinnerlich sein wird, denn die Bewerberin kam aus der tiefsten Provinz. Sie ist dahin zurückgekehrt — hoffentlich für immer. Herrn Sturm, den trefflichen Charakterspieler, hätten wir beinahe auch verloren, denn Baron Berger vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg hatte ein Auge auf ihn geworfen, gerade wie er uns auch Herrn Wiese, den unvergessenen jugendlichen Donviant des Residenztheaters, gelapert hat. Herr Sturm bleibt jedoch, und das ist erfreulich, schon im Interesse der Direktion, die gute Kräfte, welche sie sich herangebildet hat, sicher nicht gern verliert. Aber auch das Publikum wird mit dem Bleiben Sturms und der übrigen bewährten Mitglieder des Ensembles durchaus einverstanden sein. In der nächsten Winteraison der Rauchschen Novitätenbühne werden eine Anzahl illustrierter Gäste auftreten, neben der Sorma und Kainz, die abermals für mehrmaliges Auftreten gewonnen sind, werden wir zum ersten Mal die reizende Lily Petry begrüßen dürfen.

Unser Hoftheater hat die große Campagne der Maifestspiele hinter sich; aber wer da annähme, jetzt gäb's eine Ruhepause, der irrt sich. Noch immer wird mit Hochdruck gearbeitet, und gestern war sogar wieder ein Novitätenabend. Uff, bei der Hitze! Die armen Recensenten! Aber wartet nur, bald kommt auch unsere Erholungspause. Die Saurequarantenzzeit steht vor der Thüre und dann ist Ruhe im deutschen Blätterwalde. Oder auch nicht, wie gewöhnlich!

M. S.

Konstatirt wird, daß die Anarchistenpresse in Württemberg, Hessen und in den Kohlen-Revieren guten Eingang findet. In Schleien betätigten sich die Anarchisten in Oberly hervor-
ragend an der Agitation, in Hirschberg ist sie zurückgegangen. Textil-Arbeiter Grauböde-Berlin wurde zum Leiter der Föderation ernannt. Die „Freiheit“ wird dem Anarchistenblatt „Neues Leben“ als Beilage einverleibt. Es gelangte eine Resolution zur Annahme betreffend die Organisationen. Der nächste Anarchisten-Congress soll Anfang 1903, trotz des frühesten Verbotes in Berlin abgehalten werden. Die Verhandlungen des Congresses wurden von einem Polizei-Commissar und einem Wachmeister überwacht, aber nicht unterbrochen.

Strassenbahner-Strife in Stuttgart.

Aus Stuttgart, 30. Mai, wird uns gemeldet: In der gestern begonnenen Ausstandsbewegung des Personals der städtischen Strassenbahn sind dem Bernehmen nach ungefähr 350 Angestellte betheiligt, während ungefähr 60 Beamte sich der Bewegung fern gehalten haben. Die Antwort der städtischen Strassenbahn-Direktion auf die gestern gestellten Forderungen ist den Angestellten mitgeteilt worden. Dieselbe lautet dahin, daß sich die Direktion der städtischen Strassenbahn in Unterhandlungen mit der auf Veranlassung des Berliner Verbandes eingesetzten Kommission nicht einlassen werde, dagegen jederzeit bereit sei, mit dem Ausschuß der Angestellten in Unterhandlungen zu treten behufs Regelung der fälligen Lohn-Differenzen. Wie man hört, sind von Seiten der Direktion Vorkehrungen getroffen, den Strassenbahn-Verkehr in vollem Umfange aufrecht zu erhalten.

Die französische Ministerkrise.



Am Dienstag tritt Waldeck-Rousseau, dessen Porträt wir hier wiedergeben, offiziell von seinem Posten als Kammerpräsident zurück.

Der Krieg in Südafrika.

Wieder ist durch Malans Gefangennahme den Engländern ein gefährlicher Guerillaführer in der Kapkolonie vom Tische geschafft worden, der vierte nach Lotter, Scheepers und Krüger. Der, wie bereits gemeldet, bei Somerset East gefangene Malan war einer der wenigen Buren, die bei Dewets verunglücktem Einfall in die Kapkolonie sich jenseits des Oranje hielten und ein unstetes Guerillaleben in der Kolonie begannen. Bei dem von French organisierten „Treiben“, bei dem Krüger über die Grenze geholt wurde, wurde auch er mit in den Oranjesfreistaat zurückgedrängt. Seitdem war sein Name in den englischen Berichten nicht mehr zu finden. Erst jetzt taucht er wieder in den sogenannten Witlandbezirken auf. Malan ist ein tapferer Gegner gewesen. Oft genug hat er, wie andere Buren, in der Klemme gefesselt, aber stets eine Waffentreckung von sich gewiesen und jedesmal mit seiner Pfadfindernatur ein Loch entdeckt, durch das er dem Gegner entweichen konnte. Bis zum letzten Augenblick hat er so gehandelt, denn er ist jetzt nur schwer verwundet den Engländern in die Hände gefallen. Ein Vorwurf trifft seine Leute: sie durften den tapferen, in manchem Kampfe erprobten Führer nicht hilflos im Stich lassen, sondern mußten alles daran setzen, um ihn mit fortzuschaffen, oder aber mit ihm bis zum äußersten kämpfen. Da sie selbst sich retten konnten, war es gewiß nicht unmöglich, auch den Führer zu retten. Welches Schicksal erwartet Malan? Als Hochverräter können ihn die Engländer nicht anklagen, wie sie es leider bei Lotter gethan haben, denn er ist ungewisselhaft kein englischer Unterthan, sondern, wenn wir nicht irren, Transvaaler. Aber die „Vergehen“, die Lotter, Scheepers und Krüger zur Last gelegt wurden, hat auch er reichlich begangen. Die Hoffnung ist jedoch jetzt, nach Krügers Freisprechung, einigermaßen gerechtfertigt, daß die Engländer die Fehler, die sie bei der Verurteilung von Lotter und Scheepers begangen haben, bei Malan nicht wiederholen. Hoffentlich macht ein baldiger Friedensschluß der ganzen Streitfrage rasch ein Ende!

Nach einer Londoner Depesche ist die aus 11 Mitgliedern bestehende Buren-Kommission, welche Pretoria am Mittwoch Abend verlassen hat, unter Eskorte einer Ehrenwache von schottischer Garde in Vereeniging wieder angetroffen. Aus der Stimmung und dem Verhalten der Kommissionsmitglieder bei der Abreise schließt man, daß, wenn nicht die Buren im letzten Augenblick sich etwa noch völlig anders befinden sollten, auf endgültige allgemeine Annahme der englischen Bedingungen zu rechnen ist. Der parlamentarische Berichterstatter des „Standard“ meldet, daß England in Sachen der Aufhebung der Verbannungsproklamation und der Verurteilung der Burenführer in den Beirath weitergehende Concessionen gemacht habe. Auch bestätigt sich die Meldung einer die Buren befriedigenden Entscheidung der Frage des Waffentragens. Dagegen sollte die Amnestiefrage noch immer nicht erledigt sein. — In Londoner unterrichteten Kreisen wird, dem „D. L.“ zufolge, versichert, daß die letzten aus Südafrika

eingetroffenen Meldungen die Situation als gebessert bezeichnen.

Dr. Leyds erklärte, wie aus Brüssel gemeldet wird, trotz der optimistischen Commentare der heutigen englischen Presse über die Rede Balfours beharre er bei der Ansicht, daß im besten Falle nur ein Waffenstillstand für zwei oder drei Monate zu erwarten sei. Allen Anschein nach werde die Antwort-Liste der Buren, ob sie auf die Unabhängigkeit verzichteten, erst Sonntag Abend ablaufen.

Weitgehende Zugeständnisse Englands.

Der „Verl. Lok.-Anz.“ meldet aus Rotterdam: Die Nachricht über weitgehende Zugeständnisse Englands an die Buren bestätigt sich. Es sind von England zugestanden: Wiederrufung der September-Proklamation, allgemeine Amnestie der Kap-Rebellen, freigebige Unterstützung bei dem Bau zerstörter Gebäude. Die Buren dürfen Schutzwaffen und Pferde gegen Kaffern und wilde Thiere behalten. Die holländisch-afrikanische Sprache ist neben der englischen erlaubt. Nur die niederländische Sprache ist ausgeschlossen. Diese Concessionen sind von Ritters in London bekräftigt worden, weil er an der Möglichkeit verzweifelt, die Buren besiegen zu können.

Wie die St. James Gazette erfahren haben will, stimmten alle Delegirten in Pretoria der Friedenskongvention zu und erklärten, für dieselbe in Vereeniging eintreten zu wollen. Sie hoffen, die widerstrebende Minorität überreden zu können. Eine Frist wurde ihnen nicht gesetzt. Sie glauben jedoch, Ritters das Resultat Sonntag mittheilen zu können. Das westliche Kabel nach Südafrika ist unterbrochen.

Rosebery erklärte gestern Abend in einer Rede zu Leeds, er glaube, der Friede werde in wenigen Tagen verkündet werden. Alsdann bedürfe es einer liberalen Politik der Pacification, da man es nicht mit einem zermalmten Gegner zu thun habe, sondern mit tapferen Feinden, die in tapfere Freunde verwandelt werden müßten.

Deutschland.

* Berlin, 31. Mai. Gestern Abend um 6 Uhr fand in der Bilder-Galerie des königlichen Schlosses Galathea statt. Der Kaiser brachte einen Trinkspruch auf den Schah von Persien aus, auf welchen dieser mit einem Hoch auf den Kaiser in persischer Sprache antwortete. Auf Abends 8 Uhr war ein Theatre parée im königlichen Opernhaus angelegt, zu dem der Kaiser mit seinen Gästen kurz nach 8 Uhr erschien. Bereits um 9 Uhr war dasselbe beendet. Den Nachmittag über war der Schah im Schloß geblieben. — Der Kronprinz von Siam unternahm gestern Nachmittag eine Ausfahrt zu Besuch, u. A. auch beim Reichskanzler Grafen Bülow und fuhr später nach dem Mausoleum in Charlottenburg, wo er einen Kranz am Grabe Kaiser Wilhelms 1. niederlegte.

* Stuttgart, 30. Mai. Universitätsprofessor Staatsrath Dr. von Mandry, einer der bedeutendsten deutschen Rechtsgelehrten, ist heute früh in Lüdingen im Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verbliebene gehörte den beiden Kommissionen für die Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches an. Mandry war seit drei Jahren auch Mitglied der Kammer der Standesherren.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 30. Mai. Die Zuckersteuer-Commission des Reichstages begann heute die Verathung des Zuckersteuer-Gesetzes. Artikel 1 wurde ohne Erörterung angenommen. Zu Artikel 2, wonach die Zuckersteuer 16 Mk. betragen soll, lagen verschiedene Anträge vor, u. A. vom Abgeordneten Paasche auf stufenweise Herabsetzung der Steuer und vom Abgeordneten Bernstein auf gänzliche Aufhebung der Zuckersteuer. In der Debatte erklärte Staatssekretär Freyherr von Hülsmann, daß die Reichs-Einnahmen eine Verminderung der Einnahmen aus der Zuckersteuer nicht ertragen könnten, da ohnehin schon mit einem Defizit von 70 bis 80 Millionen Mark im nächsten Jahre gerechnet werden müsse. Es entspann sich eine längere Diskussion, in welcher Abgeordneter Barth für eine Contingentierung der Reichs-Einnahmen aus der Zuckersteuer auf 125 Millionen Mark eintrat unter Herabsetzung der Verbrauchs-Abgabe, wenn der Consum von Zucker weiter gestiegen sein sollte. Ohne Abstimmung trat die Mittagspause ein. Die Kommission legte Nachmittags ihre Verathungen über den Antrag Paasche und Müller-Graub auf stufenweise Herabsetzung der Zuckersteuer fort. Während der Debatte hierüber stellte Abgeordneter Paasche einen neuen Antrag, wonach die Zuckersteuer so contingentirt werden soll, daß ein Betrag von 2,10 Mk. pro Kopf der Bevölkerung jährlich nicht übersteigen wird. Zu einer Abstimmung kam es heute nicht. Die Kommission vertagte sich auf nächsten Dienstag.

* Berlin, 30. Mai. Die Zolltariffkommission des Reichstages setzte heute die Verathung bei Position 285 (Soda) fort. In der Debatte sprach Abgeordneter Graf Ranitz den Wunsch aus, daß die Verhandlungen der Kommission stenographisch aufgenommen werden möchten. Der Abgeordnete Müller-Sagan stellte einen dahingehenden Antrag, der indessen nach kurzer Debatte abgelehnt wurde. Die Position 285 wurde dann unter Ablehnung aller dazu gestellten Anträge nach der Regierungsvorlage angenommen, ebenso die Positionen 286—289 (doppeltsohlensaures Natrium, Natrium etc., Pottasche, Schlempkohle). Zu Position 290 (Chloralkali und Bleichlaugen) lagen verschiedene Anträge vor. Der sozialistische Antrag auf Zollfreiheit wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt, dagegen der Antrag Herold, den Zoll auf 1 Mk. herabzusetzen, angenommen. Darauf trat die Mittagspause ein. — Die Kommission hat Nachmittags die Positionen 291—306 nach der Regierungsvorlage erledigt und sich bis zum nächsten Dienstag vertagt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 30. Mai. Im Abgeordnetenhaus fand heute der Antrag von Vodelberg (kons.) um Bewilligung von 12 Millionen Mark zur Errichtung kleinerer Re-

ten gütter für die Zwecke der inneren Colonisation zur ersten Verathung. Der Antrag ging nach längerer Debatte an die Kommission für die Vorlage betreffend die Ausgestaltung der General-Kommission. Derselben Kommission wurde ferner überwiesen die Rechnung über die Verwendung der Zwischen-Credite aus dem Rentengüter-Reservefonds und die Nachweisung über die Gefreidelagerhäuser. Alsdann wurden noch Kommissionsberichte und Petitionen erledigt. Nächste Sitzung Montag. Tagesordnung: Antrag Rimborg-Sturm und Hedlich betreffend Verstärkung des landwirthschaftlichen Poltschutzes.

Aus aller Welt.

Im Prozeß Sanden zu Berlin wurde gestern der Angeklagte Commerzienrath Eduard Sanden eingehend vernommen. Ferner wurde eine Reihe von amtlichen Schriftstücken, die über die wirthschaftlichen Verhältnisse der Spielhagen-Banken Auskunft geben, vorgelesen. Die Verhandlung wird Montag fortgesetzt.



Aus der Umgegend.

Sonntags-Plauderei aus Sonnenberg.

Frohspan. — Vandalismus. — Allerhand Schwärmereien. — Unterjagungsbaue. — Der Briefkasten.

Fröhliche Gesichter gab es am Sonntag überall, bekannte und unbekannte, aber alle lachten und schwelgten in eitel Sonnenschein. Es herrschte hier wieder das gewohnte Sonntagstreiben. Die Tansäle waren wieder zu eng, und die heiteren Menschen auf der Landstraße, meistens paarweise, brachten in Erinnerung: „Strömt herbei ihr Völkchenhaaren.“ Spät Abends noch war die Straße belebt. Wie gewöhnlich, der Deutsche, wenn er in animirter Stimmung ist, schwermüthige Wesen findet, so auch diesmal: „Schifflein, Du mußt sinken und die wunderschöne Paula muß ertrinken!“ Jammergeschrei! Schade war es aber auch für die Erdbeeren, die von ruchloser Hand in einem Garten der Wiesbadener-Straße zerstört und ausgerupft wurden. Und was nicht ausgerupft war, wurde zertreten. Solche Vandalerei ist gemein, wenn man den materiellen Schaden bedenkt, den der Besitzer auf zwei, drei Jahre erlitten hat, denn es ist mühselig genug, ein Erdbeerbeet anzupflanzen und ertragsfähig zu machen. Auch in anderer Beziehung bleibt der Ertrag aus. „Ein Schwarm im Mai, ein Fuder Heu!“ So hoch schätzt der Imker den Bienenschwarm im Mai. Leider bleiben bei uns die Schwärme aus und vergehen wohl noch Tage, bis die Bienen zum Schwärmen kommen. Sonstige Schwärmereien giebt es ja massenhaft. Mancher schwärmt so gewaltig für Rosenstöcke, daß er sie sogar aus den Gärten holt, mancher schwärmt auch für große Kumpsteak. Mancher Ehemann schwärmt für junge Mädchen, mancher schwärmt für Eingemeindung. Andere schwärmen für einen zweiten Arzt und wieder andere für den Apfelweinchampagner. Diese letzte Schwärmerei, an sich harmlos, kann doch verhängnisvoll werden, wenn man z. B. einen Wagen Steine zur Stadt zu fahren hat. Schließlich schwärmen dann die gemeldeten Geister so gewaltig, daß das Eisen auf dem Wagen schwer fällt und rechts und links Steine beigeschleift werden müssen, damit der Fuhrmann nicht vom Wagen fällt. Der Jama nach soll der so errichtete Unterjagungsbaue tatsächlich seinen Zweck erfüllt haben.

„Alles neu macht der Mai“ singen wir in Schule und Haus, Feld und Wald und doch hat er uns keinen neuen Briefkasten gebracht. Wir laufen immer noch zu dem einzigen da vorn, und da der manchmal so voll ist, daß oben die Briefe herausquellen, so muß man halt seine Briefe wieder mit nach Hause nehmen, bis zum nächsten Mai.

I. Viebrich, 30. Mai. In seiner Sitzung vom 28. I. Mtz. hat der Magistrat folgende Bausuche: a) der Firma Rolle u. Cie. betr. Errichtung einer Lagerhalle und eines Vorbaches zum Schutz einer Rampe auf ihrem Fabrikgrundstück an der Rheinstraße, b) des Bauunternehmers Andr. Maurer und Kohlenhändlers A. Eschbacher betr. Verlegung einer Arbeiterhütte auf ihrem Grundstück im Distrikt „Wilhelmshöhe“, c) des Apothekers H. Jung betr. Ausbau einer vorhandenen Terrasse auf seinem Grundstück Kaiserstraße 81, d) des Bauunternehmers A. Maurer betr. Vergrößerung einer Trockenhalle auf seinem Grundstück im Distrikt „Wilhelmshöhe“ und e) des Gärtners W. Brandtsch betr. Errichtung eines Anbaues auf seinem Grundstück an der Dohheimerstraße, letzteres Gesuch unter besonderen Bedingungen, genehmigt, das Gesuch des Schlossermeisters W. Niehoff betr. Errichtung eines Ziegenstalles und eines Schuppens auf seinem Grundstück Friedrichstraße Nr. 14 dagegen abgelehnt. In der Stadtausschuss-Sitzung wurde nach vorausgegangener mündlicher Verhandlung das Gesuch des Herrn A. Vamlitzki zu Wiesbaden betr. Erlaubniß-Ertheilung zum unbefruchteten Schanwirthschaftsbetrieb in seinem Neubau Ecke Wald- und Jägerstraße genehmigt.

I. Viebrich, 31. Mai. An einem Nachmittag dieser Woche vergnügte sich ein auswärtiger Herr am Rhein damit, daß er einen Rubel im Rhein Apportir-Runststücke machen ließ. Ganz getreu schwamm der Rubel den von seinem Herrn in den Strom geworfenen Gegenständen nach und beförderte sie alle wieder an Land. In Ermangelung passender Sachen warf nunmehr der Herr seinen Spazierstock in den Rhein und der treue Hund gleich hinterher, um dem Strom die Beute zu entreißen. Doch von ungefähr schwamm ihm ein Stück Holz entgegen, dieses schnappte er auf und brachte es seinem Herrn, während der schöne Spazierstock eine unfreiwillige Rheinreise antrat. Homerische Gelächter der zahlreichen Zuschauer erschallte und wie begossene Rubel lagen beide ab, denn „wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.“ — Eine seltsame Entdeckung machte am Mittwoch Vormittag der Zimmermeister H., als er seinen an der Dohheimerstraße belegenen Zimmerplatz betrat. Sein zur Bewachung des letzteren dienender großer Hund hing nämlich oben am Baum und war todt. Wahrscheinlich ist das Thier durch Vorübergehende geadelt worden, wollte über den Bretterbaum springen, blieb aber mit dem Halsband oben hängen so daß es sich selbst strangulirte.

* Mainz, 30. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer heute abgehaltenen geheimen Sitzung den Vertrag zwischen der Stadt Mainz und der hessischen Regierung wegen Übernahme der Traktatverbindung Mainz-Rastel genehmigt. Demnach bezahlt die Stadt Mainz eine jährliche Pachtsumme von 26 000. Für dieselbe Summe überläßt die Stadt der

Stenz den Trajektverkehr. Dafür erhält die Stadt Mainz 5 pCt. des Reingewinns, der aus dem Trajektverkehr erzielt wird.
St. Altsheim, 30. Mai. Heute wurde hier ein Mann verhaftet, welcher versuchte, die Geschäftsleute dadurch zu beschwindeln, daß er Waaren im Betrage von 10—20 M. kaufte u. mit einem 2 Markstück zahlte. Während die Leute in der Regel ein Markstück und das übrige in Kleingeld herausgaben, ließ der Schwindler geschickt das Markstück verschwinden und legte dafür ein Zwanzigpfennigstück in die Hand. Da im Winter durch denselben Schwindler mehrere hiesige Geschäftsleute geschädigt wurden, so hatte der Mensch diesmal kein Glück. Bei der Verhaftung hatte er noch eine ganze Anzahl 20 Pfennigstücke bei sich.

Niederrhausen, 30. Mai. Gestern fand hier die Frohnleichnamssfeier statt. Weißgekleidete Mädchen unter Vorantritt einer Musikkapelle holten unsern Ortspfarrer an der Wohnung ab und geleiteten ihn zur Kirche. Von hier aus setzte sich die städtische Prozession in Bewegung, an der sich sämtliche Gemeindeglieder von hier und Königshofen beteiligten. Ein Nachmittags im Garten des Gasthauses „zum Trompeter“ veranstaltetes Concert, das sich bis in die späten Abendstunden ausdehnte, bildete einen würdigen Abschluß der erhebenden Feier.

Selters, 30. Mai. Auf der Chaussee bei Ransbach wurde der Wegemeister Wilhelm Kirberger aus Bendorf von einem Schlaganfall betroffen und starb alsbald.

Marburg, 30. Mai. Der Ganturwart Henss, Turnlehrer Robertus Schneider ist gestorben. Schneider ist in Turnkreisen sehr bekannt.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Am 24. Mai hielt die Hessische Vereinigung für Volksschule in der Hofenau unter dem Vorsitz des Provinzialdirektors Geheimraths v. Bechtold ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Professor Dr. Strad-Gießen berichtete über die Entwicklung der Vereinigung, deren Mitgliederzahl in der kurzen Zeit ihres selbstständigen Bestehens bereits über 700 gestiegen ist. Während die Vereinigung seit ihrer Thätigkeit im wesentlichen auf das Großherzogthum Hessen beschränkt, beabsichtigt sie, künftighin ihre Arbeit auch auf die dem Großherzogthum benachbarten Gebiete auszudehnen, so weit dies wünschenswert und möglich erscheint. Im Anschluß an den geschäftlichen Theil sprach Herr Prof. A. Dieterich-Gießen über „Wesen und Ziele der Volksschule“.

Darmstadt, 30. Mai. Der Großherzog wird der Krönungsfeier König Eduards in London beiwohnen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Wiesbaden, 30. Mai 1902.

Äbnigliche Schauspiele.

Neu inskudirt ging heute Scrib's reizendes Lustspiel „Frauenkamp“ über die Bretter. Zwei wahrhaft edle und liebenswürdige Frauen kämpfen um den Besitz eines geliebten Mannes; doch nicht mit List und Trug, sondern mit Anmuth und Geist. Wahrlich, schwer mußte dem Begünstigten, dem als Haupt einer Verschwörung verurtheilt und verfolgten Henri von Glavignen die Wahl werden! Seine Dankbarkeit zieht ihn zu der Gräfin von Autreval, der Frau, welche ihn in ihrem Hause eine Zuflucht vor seinen Verfolgern gewährt hat, und welche durch ihre Klugheit, List und Selbstbeherrschung ihm zweimal das Leben rettet. Aber seine Liebe gehört doch der jugendfrischen Leonie von Villegontier, deren ungestümes und unerfahrenes Herz den Geliebten verurtheilt und ihn dem Tode überliefert. Auf daß es ein Lustspiel sei, trifft natürlich zum Schluß ein Begnadigungstelegramm ein, und die Liebenden können glücklich werden.

In den Damen Zel. Willig (Gräfin von Autreval) und Zel. Krastadt (Leonie von Villegontier) fanden diese beiden Rollen eine wahrhaft musterghillige Vertretung. Die Künstlerinnen lebten in ihren Rollen, wie man das ja von ihnen nicht anders gewöhnt ist. Herr Mann spielte den Henri mit tiefstem Verständniß. Schon bei den ersten Worten, den ersten Bewegungen zeigte der angehende Kammerdiener einen aristokratischen Anstand, daß selbst jeder, der das Stück nicht kannte, sofort in ihm den verkappten Kavalier erkennen mußte. Auch Herr Ballentin als Gustav von Wagnon und Herr Schwab als Baron von Montclair waren ihren Aufgaben voll und ganz gewachsen.

Außer diesem brachte uns der Abend eine Quasi-Novität: „Die Verleumdung“, Komödie in 3 Akten, frei nach Scrib's Colombine von E. v. Jagow.

Aus Intriguen und dem gar so beliebten Matsch, der in diesem Stücke wahre Trümphfeiert, setzt sich die Handlung zusammen.

Eine hocharistokratische Gesellschaft hat sich incognito in einem Hotel in Dieppe versammelt. In zwei Tagen soll daselbst die Verlobung der jugendlichen und anmuthigen Cecile de Mornas mit Lucien Billefranche gefeiert werden.

Da verbreitet sich plötzlich das Gerücht, daß die jugendliche, reizende und unschuldvolle Cecile schon eine, schon zwei bis drei, schon drei bis vier, schon vier bis fünf Liebhaber gehabt hat. So geht es von Mund zu Mund, zu erst unter den biedereren Einwohnern von Dieppe, die über die verderblichen Pariserinnen die Köpfe schütteln, jeder der es hört, legt etwas zu beim Weitererzählen. Die intrigante Frau Guibert sorgt für Verbreitung des Gerüchtes, das schließlich auch den Verlobten zu Ohren kommt. Auch der Bräutigam erfährt es. Cecile hat ihm gestanden, daß sie ihn noch nicht leidenschaftlich liebt, daß sie ihn aber schätze und lieben wolle, und daß sie hoffe, ihn wahrhaft lieben zu können. Sie hätte vor ihm schon eine platonische Liebe empfunden, eine Schwärmerei oder Verehrung für einen Mann, der ihre Gefühle jedoch nicht erwidert habe, so daß es nie zwischen ihnen zur Aussprache gekommen sei. So wird im ersten Augenblick auch selbst der Bräutigam stumm; aber er glaubt seiner Braut. Durch das energische Eingreifen des Premierministers, des Vormundes der Braut, werden die Intriguen aufgedeckt; doch der Matsch treibt seine Blüten fröhlich weiter. Und der Bräutigam faßt sich in Rücksicht auf das öffentliche Gerede gezwungen, die Verlobung zu lösen. Da bietet der edle Premierminister

selbst seinen Mündel, die er schon lange verehrt, der er sich nicht zu erklären wagte, seine Hand an. Und siehe da: Er selbst ist es, für den die liebliche Cecile schon immer geschwärmt hatte. Sie wußte nur nicht recht, ob es echte Liebe war; erst als alle an ihr zweifeln, alle an ihr zweifeln, und nur der Vormund allein ohne Schwanken ihre Partei ergreift, wurde sie sich klar über ihre Gefühle.

Herr Veffler spielte den Premierminister Raymond mit vielem Gefühl und Ausdruck. Zel. Edelmann war in der That eine liebenswerthe und reizende Cecile de Mornas. In Zel. Doppelbauer hatte die Rolle der intriganten Schwester des Premierministers, Frau Germaine Guibert, eine vorzüglichste Darstellerin. Auch die anderen Rollen (Guibert — Herr Schreiner, Lucien Billefranche — Herr Bach, Vicomte de St. Andre — Herr Wegener etc.) waren in guten Händen. Zel. Santen zeigt in der undankbaren Rolle der etwas verschrobenen alten Tante Marquise de Sonvray ihr richtiges Können. Ganz besonders zu vorzukehen ist aber noch die wahre Cabinetstina von Konig und Lächerlichkeit des Herrn Anbramo als Coquet, der sich diesmal von jeder Nebenbetrachtung fern hielt.

Das Haus war trotz der seit einigen Tagen betriebsenden Hitze gut besucht. Das Publikum folgte mit Interesse den wahrhaft künstlerischen Darbietungen und bewunderte bei jedem maligem Sinken des Vorhanges lebhaft Applaus.

Residenz-Theater.

Freitag, 30. Mai. „Der Bogenhändler“. Duetto in 3 Akten von W. West und A. Held, Musik von Carl Zeller.

Mit einer flotten Darstellung des „Bogenhändlers“ haben sich die Berliner Gäste neuerdings Beispiel geholt. Der Besuch war allerdings nicht so stark wie in den ersten Tagen, denn die Wia Werber stand nicht auf dem Bettel und die Temperatur war sommerlich schwül. Im Theater aber war's gar nicht heiß und wenn auch die Wia fehlte, so fehlte doch nicht die gute Laune. Denn auch Deann Wildner versteht das Publikum zu fesseln und auch Carl Schulz weiß stark zu interessieren. Die Duettschritte ist die beste Leistung, die uns von Zel. Wildner bisher geboten wurde. Sie sah reizend aus und spielte und sang entsprechend. Herr Schulz als Adam war ihr ein trefflicher Partner, und der Baron Wepf liegt Herrn Ander ausgezeichnet. Allerdings übertrifft der geschätzte Darsteller zuweilen ein bißchen stark; aber in den besten Szenen ist der ganze Ton des Ensembles und der Einzeldarsteller überhaupt auf Liebertreibung gestimmt und so muß man eher die Regie, als die Solisten für dieses „Allzuviel“ verantwortlich machen. Das Duetto machte sich namentlich in der Prüfungsszene bemerklich, in der die Professoren der Herrn Willert und Albes mit allen Mitteln der niederen Komik zu wirken suchten. Schade drum; die Rollen waren sonst hübsch angelegt und namentlich die Mimit des schwerhörigen Gelehrten war köstlich. Das Bestreben, den Humor der Scene so herb und drastisch wie möglich zu gestalten, würde dem Ensemble bei einem ständigen Verweilen in unserer Stadt verhängnißvoll werden können. Man ist hier mit Recht dem fein-charakterisirenden Humor mehr geneigt, als Clowndspässen und blutigen Kolauern.

Verdienstvoll war der Stanislaus des Herrn Kunstadt und Zel. Delma, lang als Aurfürstin Marie recht hübsch, doch erschießen sie für die Partie etwas zu reiß. Um dieses Plus — oder Minus, wie man will — nicht allzu sehr auffallen zu lassen, hatte man ihrer Durchlaucht die älteren Semester vom Damenchor zur Seite gestellt und außerdem hatte sie als Rolle die alte Baronin Melabbe des Zel. Albes. Die letztere führte ihren wenig dankbaren Part mit gutem Gelingen durch.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 30. Mai.

Anwesend: 34 Stadtverordnete, Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Vagenknecht als Leiter der Verhandlungen; vom Magistrat die Herren Oberbürgermeister v. Zell, Bürgermeister Geh. Beigeordneter Körner, Stadträthe Justizrath Dr. Vergas, Wibel, Baurath Probenius, Oberstleutnant a. D. von Oidtman, Epik und Weil.

Vor Eintritt in die Tages-Ordnung gab Herr Stadtverordneter Hartmann eine Erklärung wie folgt ab. In der letzten Sitzung sei er verhindert gewesen zu erscheinen. Wenn damals behauptet worden sei, er habe sich geweigert, die Namen derjenigen Lehrer zu nennen, welche

gewerbsmäßige Vauspeculationen

betrieben, so entspreche das keineswegs den Thatfachen. Der Herr Schulinspektor habe ihm eine Aufforderung zu einer Besprechung für einen Tag zugestellt, an dem es ihm unmöglich gewesen, sich einzufinden. Er habe daher um Verlegung der selben auf einen späteren Tag gebeten, eine Verlegung jedoch sei ihm nicht bewilligt, sondern der Bericht des Herrn Schulinspektors abgelehnt worden, ohne ihm anzuhören. Seine Absicht sei es übrigens keineswegs gewesen, die betr. Herren zu denunciren, sondern nur eine Verwarnung derselben zu veranlassen. Sei nun einmal der Name Genrich genannt, so habe dieser bislang drei Häuser gebaut und veräußert. Jetzt sei wieder ein ihm gehöriger Neubau im Werden. Herr G. sei auch nicht, wie behauptet worden sei, selbst in sein zuletzt errichtetes Haus an der Herderstraße eingezogen, sondern habe selbes gleich verkauft. Auch die Behauptung, daß mehrere Lehrer Vauspeculationen seien, halte er vollinhaltlich aufrecht. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell: That-sache sei, daß Herr Hartmann keinen Namen genannt habe, obwohl er dazu in der Lage gewesen wäre. Wer in öffentlicher Sitzung derartige Vorwürfe erhebe, müsse sich klar sein, ob er Namen nennen wolle oder nicht. Nachdem der Herr Hartmann heute versichert, es gebe unter den Lehrern auch sonst noch gewerbsmäßige Vauspeculationen, werde er seinerseits nunmehr eine Untersuchung in der Angelegenheit einleiten.

In letzter Zeit sind durch die Lokal-Presse Beschwerden gelaufen darüber, daß bei einer Anzahl von Hausbesitzern, für die seit Jahren der

Haus-Nachricht

abgeholt worden ist, jetzt zum ersten Male und rückwirkend für die ganze in Frage kommende Zeit, Gebühren dafür zur Erhebung gelangten. Die Sache verhalte sich folgendermaßen: Die Nebrikt-Abfuhr werde auf Grund eines Vertrages mit der Stadt durch den Unternehmer bewirkt, welcher

von der zur Erhebung gelangenden Gebühr 82 pCt. beziehe, während der Rest von 18 pCt. als Entgelt für die Stellung des Nebrikt-Lagerplatzes etc. in die Stadtkasse fliehe. Dem Unternehmer liege die Pflicht ob, diejenigen, bei denen er ab-fahre, der Stadt anzumelden. Das aber sei nicht überall ge-schehen. Zuletzt habe der Mann Klage geführt über seine ge-ringen Bezüge. Die Stadt habe daraufhin Erhebungen ge-macht und festgestellt, daß in Alles in Allem 30 Häuser zwar seit Jahren der Hausfuhr regelmäßig abgeholt, die Ge-bühr dafür aber nicht erhoben worden sei, und es habe daher eine nachträgliche Einforderung erfolgen müssen. Ein Grund zur Beschwerde liege für die Betroffenen um so weniger vor, als diese zum Theil die Schuld daran selbst trügen.

In die Tagesordnung eintretend wird Herr

Baurath Winter,

welcher in voriger Sitzung neuerlich in den Magistrat ge-wählt worden ist, unter Bezugnahme auf seinen schon früher geleisteten Eid, in sein neues Amt durch Herrn Oberbürger-meister Dr. v. Zell eingeführt und um so herzlicher willkom-men geheßen, als man eben jetzt vor einer ganzen Reihe von Fragen stehe, bei deren Lösung sein Sachverständniß und seine Erfahrung von großem Nutzen sei.

Der Magistrat hat den generellen Entwurf für den

Neubau einer zweiten Realschule

zunehmend vorgelegt. Herr Willet als Ausschuß-Referent erläutert denselben. Die Schule kommt nach einem früher bereits gefaßten Beschlusse an den Zierthorn-Ring in die Ver-längerung der Willowstraße zu liegen. Sie ist gleich als volle fünfjährige Anstalt geplant mit 9 Haupt-, ebenso vielen Para-lelklassen und 4 Vorschulklassen. Der Rechenaal enthält 50 Plätze, die Aula eine Fläche von 250-300, die Turnhalle 11-20 Meter. Raum ist vorhanden für 920 Schüler. Die Schule hat einen Vorhof von 1100 und einen Innenhof von 1200 Quadratmeter. Die Kosten belaufen sich zusammen auf M. 710 000. Es handelt sich um einen Verputz-Bau mit Zie-gel- und Sandstein-Gliederung und Einfassung. Die Schule erhält Niederdruck-Dampfheizung und Gasbeleuchtung. — Die Versammlung genehmigt vorbehaltlich der darnach aus-zuarbeitenden Spezial-Projekte den vorgelegten generellen Entwurf.

Die Einheits-Preise der Canalanschl.- und Sandfang-reinigungs-kosten

sind einer Revision unterzogen worden. Analog der Betre-gung der Materialkosten sind nach Herrn Hartmann als Referent bei Ersteren 27 Positionen erhöht und 8 herabgesetzt worden, während der Tarif für die Reinigung der Sand-fänge gegen das Vorjahr unverändert geblieben ist. Die neu-en Tarife werden begilligt.

Auf dem

Vollstschplatz am Gladbarg

soll nach Herrn Esch als Berichterstatter unter M. 700 Ko-stenaufwand eine Abortanlage ihre Stelle finden, welche nur bei Vollstschten selbst dem Publikum zur Benutzung ge-stellt wird. Der Ausschuß hält die Bausumme von 700 M. für etwas reichlich bemessen. Er stellt anheim, dieselbe etwas zu ermäßigen und die Pissoiranlage wenigstens stets zur freien Benutzung zu stellen. Der Referent für sich bean-tragt, die Anlage an einen Unternehmer, der Arbeitspar-niß wegen, zu vergeben. — Herr Groll ersucht, die Be-dingungen für die Benutzung der Vollstschplätze etwas günstiger zu stellen, insbesondere die für die Reinigung der Plätze zu hinterlegende Kaution in Wegfall kommen zu lassen. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell widerpricht. Die Kaution leiste Garantie für die Milderhaltung der von der Stadt eventl. selbst aufzuwendenden Kosten. Daß dieselben zur Erhebung gelangen, sei eine Forderung der ausgleichen-den Gerechtigkeit. — Herr Groll ist anderer Ansicht. Für Unrecht hält er es auch, daß, sobald ein Hofsofen für Wüschchen mitgeführt werde, gleich Feuerwehreileuge zugezogen und mit 3 M. pro Person honorirt werden müßten. Im Sinne der Vorschläge des Ausschusses und des Referenten wird endlich beschloffen, nachdem auch die Herren Hart-mann und Schröder sich für die Vergebung der Anlage in General-Entreprise ausgesprochen haben.

Herr Franke berichtet: Die

Erweiterung der Emserstraße

zwischen Weihenburger-, Walram- und Hellmündstraße sei nothwendig. Ursprünglich habe der Plan bestanden, dieselbe auf beiden Seiten gleichmäßig zu bewirken, neuerdings jedoch sei sie lediglich auf der Südseite geplant. Der Ausschuß hat dem betreffenden Plane zugestimmt, stellt jedoch die Ausdehnung der Erweiterung bis zur Schwabacherstraße anheim. Heute liegt eine Petition der Hauseigentümer 2-20 an der Emserstraße vor, welche die Erweiterung der Straße vor ihren Besitzungen für überflüssig erklärt und von derselben abzusehen ersucht. Nach kurzem Meinungsau-s-tausch wird die Erweiterung auf der Strecke zwischen Weihen-burger- und Hellmündstraße gebilligt, im Uebrigen aber der Aurog des Ausschusses eine Folge vorerst nicht gegeben.

Auf dem Friedhof ist bekanntlich

ein neues Columbarium

errichtet worden. Dasselbe vermag nach einem Berichte des Herrn Gies im Ganzen 600 Urnen aufzunehmen, kostet ca. M. 35 000 und erfordert M. 1900 jährliche Unterhaltungs-etc. Kosten. Bis jetzt wird pro Urne, abgesehen von einer in den Stadtsäckel fließenden Gebühr von M. 5, eine Platz-miethe von M. 60 und M. 80 erhoben. Nach einem neuen Tarif sollen indeß in der Folge die Taren M. 100 und M. 150 für 30 Jahre, M. 150 und M. 225 für 60 Jahre und M. 200 und 300 für die ganze Zeit der Erhaltung des Co-lumbariums betragen. Die Sätze sind verschieden, je nach-dem eine Kammer oder eine freistehende Urne verlangt wird. Eine nachträgliche Verlängerung der Pachtzeit ist thunlich. Der neue Gebührentarif findet widerspruchsfreie Billigung.

Die Stadt will (Referent Herr Gies) links von der Schwabacher Chaussee einen neuen Steinbruch an-le-gen. Das an der dafür in Aussicht genommenen Stelle vor-gefundene Steinmaterial ist qualitativ gut. Die Stadt je-doch bedarf zu Lagerzwecken eines 4 Morgen großen Wiesen-

komplexes, welcher ihr für M. 28 pro Rütche oder für insgesamt M. 11 000 angeboten wird. Der Preis ist zwar etwas hoch; da die Nachbar-Besitzer aber noch mehr verlangen, heißt die Veranlassung einen bezüglichen Kaufvertrags-Abschluss gut.

Herr Schröder hat einen früher von der Versammlung abgelehnten Antrag, an der hinteren Seite der Schule an der Castellstraße einen neuen Windfang zum Schutze der aus dem Bade kommenden Kinder gegen Zugluft herstellen zu lassen, wieder aufgenommen. Die Ablehnung des Antrages erfolgte früher auf Grund von Ortsbesichtigungen, weil man sich überzeugt hatte, daß ein neuer Windfang nicht das Mindeste an dem bestehenden Zustand zu bessern in der Lage sei, da die Zugluft lediglich dem Öffnenlassen der Thüre zuzuschreiben sei. Heute motiviert Herr Schröder seinen Antrag mit der Rücksichtnahme auf das Wohl von 1200 die Schule besuchenden Kindern. — Herr Groll assistiert ihm bei seinem Antrage. Um die angelegte Disposition in der Behandlung der Besucher der verschiedenen Schulen darzulegen, macht er aufmerksam darauf, daß, wie ihm erzählt worden sei, in den letzten kalten Tagen die Mädchenschule eingeheftet habe, nicht aber die Volksschule, obwohl die mangelhafte Kleidung und Ernährung der Volksschüler das Geizen gerade bei ihnen nöthig gemacht hätte. — Von verschiedenen Seiten, besonders von dem Herrn Oberbürgermeister, Prof. Dr. Fresenius und Dr. Alberti wird auf das Bestimmteste bestritten, daß für die Volksschulen weniger gesorgt werde, als für Mittel- und höhere Schulen und zu diesem Behufe besonders auf Blücher- und Gutenbergstraße verwiesen. — Die Herren Dr. Fresenius, Dr. Alberti und Arnß sprachen sich gegen den Antrag Schröder aus, weil sie sich von demselben keinen Nutzen versprechen. Herr Döw dagegen plaidiert für seine Annahme. Endlich wird, einem Anheimgaben des Herrn Oberbürgermeisters gemäß, die Materie zur wiederholten Prüfung an den Magistrat verwiesen.

Der Magistrat beantragt, um für das neue Magistratsmitglied Herrn Baurath Winter in der Deputation für die Licht- und Wasserwerke Platz zu schaffen, deren Stärke um 1 Mitglied zu vermindern. Das wird ohne Debatte gleich beschlossen.

Gegen die Anstellung des Diätars Herrn W. Rühl als Registrator, des Herrn Georg Herborn als Geldheber beim Gas- und Wasserwerk, sowie gegen die feste Anstellung des Herrn Ingenieurs Obermann bei der Canalbauabtheilung des Stadtbauamtes wird nichts einzuwenden gefunden.

Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung gehen in die Ausschüsse zur Vorberatung, ebenso 2 neue Magistrats-Vorlagen, deren Eine die Fluchtlinien-Veränderung für eine Seitenstraße der Dohmerstraße betrifft, während es sich bei der anderen um einen Antrag des Herrn Dr. Verle handelt, ihm die Anlage eines Ausgangs aus seinem Grundstück nach dem Markte zu gestatten.

Schluss der Sitzung gegen 5½ Uhr.

LOKALES

Wiesbaden, 27. Mai.

Aus dem Stadtparlament.

Lehrer als Vaupekulanten. — Das Dienstmädchen als Handlanger beim Neubau. — Drückerberger. — Die neue Realschule. — Vereine und Waldheide. — Frierende Schulkinder.

Bei Verlesung des Protokolls trat gestern der seltsame Fall ein, daß denselben widersprochen wurde. Es sprach nämlich zu dem Protokoll Stadtverordneter Hartmann. Derselbe hat mit seiner Behauptung, daß Wiesbadener Lehrer gewerbmäßige Bau-Spekulation trieben, viel Staub aufgewirbelt. Schon in der vorletzten Sitzung berührte die Sache peinlich. Jedoch vermisste sich damals der unangenehme Eindruck durch den Bericht des Herrn Schulinspektors Kinkel, welcher im Auftrage der königlichen Regierung darüber Erhebungen anstellen mußte. Durch die Presse war nämlich die königliche Regierung auf den erhobenen Vorwurf aufmerksam gemacht worden und suchte nun Klarheit zu schaffen. Herr Schulinspektor Kinkel wies dann den gemachten Vorwurf der gewerbmäßigen Häuserbau-Spekulation zurück und stellte außerdem den Lehrs (welcher damals noch nicht von Herrn Hartmann genannt war, aber nur Herr Lehrer Heinrich kam in Frage) ein gutes Zeugnis aus. Dieses Schreiben von Herrn Kinkel wurde in der vorletzten Sitzung verlesen und in das Protokoll aufgenommen. Heute folgt Herr Hartmann diesen Passus an und nannte den Bericht einseitig und tendenziös. Nachdem diese Worte gefallen, bewährte sich der Veranlassung große Aufregung, denn alle waren wohl gespannt, wie Stadtverordneter Hartmann diesen schweren Vorwurf begründen würde. Uns will es scheinen, als ob die Begründung nicht sonderlich gelungen sei. Herr Hartmann führt aus, er habe von Herrn Schulinspektor Kinkel eine Einladung zu mündlicher Besprechung über den Fall erhalten. Dieser Einladung habe er nicht folgen können, er hätte verreisen müssen. Demgemäß habe er um Ansetzung eines anderen Termins gebeten, worauf ihm die Antwort geworden sei, dazu sei es zu spät, wie es auch thatsächlich war, denn Herr Schulinspektor Kinkel mußte doch seinen Bericht fertig stellen und einreichen. Heute hat nun Herr Hartmann reichliches Material gesammelt, welches er der Versammlung zur Verfügung stellt. Auch Kleinliche Sachen sind ihm mit unterlaufen, denn es hielt den Stadtverordneten geradezu schwer, den nöthigen Ernst zu bewahren, als Herr Hartmann unter anderem erklärte, Lehrer Heinrich habe sein Dienstmädchen dazu benutzt, Sand zum Auffüllen der Fußböden in den Neubau zu tragen, um recht billig zu bauen. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell nimmt in seiner Entgegnung Herrn Schulinspektor Kinkel in Schutz, der ganz genau wisse, wie er sein Amt zu führen habe. Damit hat er wohl allen Einwohnern unserer Stadt aus der Seele gesprochen. Der Herr Oberbürgermeister, der eine drastische Rede-Verwendung gern einsetzt, meinte dann, der Herr Stadtverordnete Hartmann brauche doch nicht 6 Wochen Bedenkzeit

zur Kennung des Namens, nachdem er den Muth gehabt habe, eine Sache von solch weittragender Bedeutung aufzuführen. Um der unerquicklichen Verhandlung ein Ende zu bereiten, konstatiert der Herr Oberbürgermeister, daß also Herr Hartmann auf Grund gesammelten Materials behauptet, Lehrer Heinrich und noch andere Lehrer trieben gewerbmäßige Vaupekulation. Zu allgemeiner Heiterkeit fährt der Herr Oberbürgermeister fort, nach dem Dienstmädchen werde er sich selbstverständlich nicht erkundigen. Zugleich ersucht er Herrn Hartmann, er möge den Ausdruck einseitig und tendenziös zurücknehmen. Hartmann bleibt jedoch auf seiner Behauptung stehen und bekräftigt dieselbe noch mit der Angabe, Lehrer Heinrich habe z. B. sein Haus in der Herderstraße gar nicht bezogen, sondern so verkauft. Die Herren Saffner, Sees, Höhn und Groll unterzeichnen sodann das Protokoll.

Eine ganz nette Eröffnung macht dann Herr Stadtbaurath Frobenius. Er stellt die Klagen über die Nachforderung in der Rehrichstraße in das rechte Licht. Eigentlich sollte man solche Sachen, wie er schildert, gar nicht möglich halten bei uns. Es wird halt Alles versucht und den Affen dürfte geschlagen sein. Die Stadt hat nämlich Vertrag über den Rehrichstraße mit der Firma Koch. Leider mußte die Firma selbst nicht genau, wo all Rehrich abgeholt wurde. So etwa 30 Familien spielten die Drückerberger, welche nie etwas zahlten aber ruhig den Rehrich abholen ließen. Nun hat sie das Stadtbauamt mit einer Nachzahlung beglückt und das von Rechts wegen. Daß solche Nachzahlungen nicht angenehm sind, liegt ja auf der Hand. Jedoch geben wir auch der Hoffnung des Herrn Stadtbaurathes Frobenius Raum, es möchten sich unterdeß wohl die Gemüther beruhigt haben.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Bei dem Entwurf zu einer Abortanlage am Glasberg schlägt zunächst Herr Stadtverordneter Fisch vor, den Bau, da er nicht 1000 Mk. überschreite und so weit abgelegen sei, einem Unternehmer zu übergeben, was bekanntlich gegen die Gepflogenheiten des Magistrats geht. Dieser Vorschlag wird zunächst als Zusatzantrag formuliert, der Zusatzantrag einstimmig angenommen, wie auch später der ganze Antrag. Herr Groll benutzt die Gelegenheit, um für die Vereine der kleinen Leute eine Lanze zu brechen. Wie auch bei anderen Bedürfnisanstalten, so sollte auch bei dieser von den Vereinen, welche sie benutzen, eine Caution gestellt werden. Herr Groll meint nun, der festgebende Verein habe durch Luftbarkeitssteuer, Accise, Aufschlagen von Tischen und Bänken so viel Auslagen, daß man die Caution erlassen solle. Seine Bemerkung, wenn ein Verein einen Spirituskocher mitnehme, um Würstchen abzukochen, so müßten gleich 3 bis 4 Feuerwehrlente a 3 Mk. mit, klinge sehr drastisch, scheint sich aber auf einen typischen Fall zu beziehen. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell glaubt an dem Verlangen nach Stellung der Caution festhalten zu müssen, denn sonst sei keine Gewähr dafür vorhanden, daß der Platz sauber abgeleert werde. Nicht der Waldheidehalt solle besteuert werden, sondern es müsse doch für Bezahlung der Leute gesorgt werden, die den Platz reinigen müßten. Der Punkt soll auf die nächste Tagesordnung zurückgestellt werden. Offen wir, daß ein Beschluß zu Stande kommt, der den Vereinen nicht die Möglichkeit nimmt, Waldheide zu veranstalten.

Eine lange Debatte knüpfte sich an den Punkt der Tagesordnung: Herstellung eines Windfanges in der Schule an der Castellstraße. Da bliesen die Winde bald hart, bald weich; bald liebliches Säufeln, bald zorniger Sturm, bis der Antrag von der Tagesordnung fortgeweht wurde. Mit bereiten Worten schilderte Stadtverordneter Schröder die Noth der frierenden Kinder in den zugigen Gängen der Castellstraßenschule. Schon 1901 war vom Magistrat der Windfang beantragt worden. Im November vorigen Jahres wurde wieder daran erinnert, aber die Kinder froren weiter. Ob sie im kommenden Winter auch noch frieren werden? Vorläufig sind ja die Grundstücke noch vor uns. Doch Spaß bei Seite, es steht die Gesundheit von 1400 Schulkindern auf dem Spiele, wie Herr Schröder sagt. Bald mochten die Meinungen um den Windfang wie Winde hin und her, und der langen Rede kurzer Sinn: „An den Magistrat zurückgewiesen“. Ob unsere Kinder da oben im Winter nochmals frieren oder ob während der großen Ferien Abhilfe geschaffen wird? Wir hoffen es, denn der Magistrat steht ja im Prinzip der Sache nicht entgegen. Es handelt sich nur um die Frage: Hilft der Windfang oder nicht; oder was muß gemacht werden? Die übrigen Punkte erledigten sich sehr schnell. Schlag sechs Uhr schloß die Sitzung.

Der Großherzog von Luxemburg hat sich zum Besuch des Erbprinzen von Baden nach Coblenz begeben.

Personalien. Dem Rgl. Kammermusikler, Konzertmeister Brückner dahier, wurde die Anlegung der ihm verliehenen Ritignien 2. Klasse des Herzogl. anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären gestattet.

Gerichtliches. Während einer Abwesenheit des Herrn Landgerichts-Präsidenten vom 2. Juni bis 12. Juni incl. empfielt es sich, dienstliche Sendungen nicht unter der persönlichen Adresse des Herrn Landgerichts-Präsidenten abzugeben, da dadurch Verzögerungen eintreten können. Herr Justizamtsrath Klee von hier ist dem Rgl. Amtsgerichte in St. Goarshausen überwiesen.

Schwurgericht. Zum Präsidenten für die bevorstehende Schwurgerichtssitzung an Stelle des erkrankten Herrn Landgerichtsraths Klemm ist Herr Landgerichtsrath Stammler ernannt.

Wiesbadener Lehrerverein. Die Monatsversammlung findet heute, den 31. Mai, Abends 8 Uhr, im Nonnenhof statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Vortrag des Herrn Gehard über „Deutsche Schulen im Auslande“. 2. Mittheilungen.

Stiefbrieflich verfolgt werden der Steinmetz Gustav Albrecht, geboren am 19. Januar 1854 in Cöthen (Anhalt), wegen Diebstahls; der Otto Vellstedt, geboren am 22. Dezember 1878 zu Weismar, wegen Unterschlagung etc. und die Wäckerin Anna Leep, geboren am 14. Juli 1880 in Frauenstein. Gegen dieselbe soll eine durch vollstreckbares Urtheil des königlichen Landgerichts zu Wiesbaden vom 24. März 1902 erkannte Gefängnisstrafe von annähernd 4 Monaten vollstreckt werden. Ferner wird gesucht: der Kaufmann Edmund Dornbusch, geboren am 9. April 1870 zu Ehrenbreitstein. Er ist durch rechtskräftiges Erkenntnis des königlichen Schöffengerichts Wiesbaden vom 5. April 1895 wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt worden und hat sich der Verbüßung seiner Strafe durch die Flucht entzogen.

Refidenztheater. Heute Samstag, 31. Mai geht „Weiß“ die anmuthige japanische Theatervorstellung, zum 3. Mal in Scene und am Sonntag, den 1. Juni, gelangt zum 1. Male „Die Puppe“ von Edmund Aubran zur Aufführung. Diefelbe ließ wegen größerer Dekorationschwierigkeiten, welche eine umfassende Arbeit auf dem elektrotechnischen Gebiet verlangten, etwas lange auf sich warten. Aber, Fräulein Mia Werber, welche die Herzen unseres Publikums im Sturm zu erobern verstand und „Die Puppe“ zu ihren besten Partien zählt, wird uns wohl für diese Geduld reichlich entschädigen. Am Montag, 2. Juni, findet die erste Wiederholung statt.

Spielplan des Refidenztheaters Wiesbaden. Gastspiel des Berliner Central-Theaters. J. Herench. Samstag, 31. Mai, „Weiß“. — Sonntag, 1. Juni, „Die Puppe“. — Montag, 2. Juni, „Die Puppe“. — Dienstag, 3. Juni, „Das süße Mädel“. — Mittwoch, 4. Juni, „Die Puppe“. — Donnerstag, 5. Juni, „Die Puppe“. — Freitag, 6. Juni, „Weiß“. — Samstag, 7. Juni, „Das süße Mädel“.

Wiesbadener Männergesangsverein. Der Familienausflug nach Eltville zur „Burg Cray“ welcher morgen Nachmittag stattfindet, verspricht recht angenehm zu werden. Die allseitig rühmte Vergnügungskommission hat in der langen Pause der Veranstaltungen, die durch das schlechte Frühlingswetter bedingt war, neue Kräfte und Ideen gesammelt und bereitet große Ueberraschungen vor. Eine Anzahl werthvoller Preise ist für die Sieger und Siegerinnen in den einzelnen Wettkämpfen beschafft, so daß die Betheiligung an denselben eine verlockende Aussicht bietet. Hoffen wir, daß das Wetter anhält, — alles Uebrige ist tadellos vorbereitet.

Der Männergesangsverein Concordia, welcher seit mehreren Jahren über einen Bestand von über 100 a. St. 128 — aktiven Mitgliedern verfügt, beschloß in der letzten, fast vollständig besetzten Probe die Betheiligung bei dem nächstjährigen Kaiserwettbewerb in Frankfurt. Zahlreiche früher active, gegenwärtig passive Mitglieder des Vereins haben erklärt nunmehr sich wieder activ in den Dienst des Vereins zu stellen und steht somit eine erhebliche Verstärkung des Chores aus eigenen Kräften zu erwarten. Weiter wurde beschlossen, das beliebte Sommerfest am 15. Juni am Barthum, ferner eine Rheinfahrt nach St. Goarshausen der Extradampfer am 6. Juli zu veranstalten. Weiteres wird demnächst bekannt gemacht.

Reichshalletheater. Heute Samstag Abend wird sich das hervorragende Programm verabschieden, um einem vollständig neuen Programm Platz zu machen. In dem neuen Programm ist in erster Linie James Wagh, von früher noch im besten Andenken, zu nennen. Nicht weniger wie 8 Damen, wovon zwei als vorzügliche Solodirektoren und die anderen sechs im Ensemble auftreten, werden als neu erscheinen. Außerdem enthält der Spielplan noch weitere vier große Schauspieler, so daß auch dieses Programm ein ganz bedeutendes zu werden verspricht.

Walhallatheater. Die mit diesem Vorfall aufgenommene Novität „Wiener Blut“ von Johann Strauß bleibt vorläufig auf dem Repertoire und geht heute Samstag und morgen Sonntag in Scene.

Wenn man „Rech“ hat. Ein miserables Malheur hat das Confectionshaus Gebrüder Dörner in der Mauritiusstraße mit einer ihrer großen Schaufensterdekorationen. Erst kürzlich hatte die Rosinante eines auswärtigen Spediteurs dem weit und breit bekannten Confectionshaus einen ganz unerwarteten Besuch ab, indem sie den merkwürdigen Weg direkt durch die Fensterhebel wählte, wobei selbst das tüchtigste Fensterhaken geplatzt haben soll. Heute nun sollte eine neue Scheibe eingesetzt werden und da hatten die Glaser das Malheur, an die Aushängelassen anzustoßen, wobei die große Scheibe wiederum in Trümmer ging. Für die betreffende Versicherungsgesellschaft keine angenehme Sache, dagegen für die Firma Dörner eine zugräftige und obendrein noch kostenlose Reclame.

Verhaftet wurde gestern aus dem Straßammer-Sitzungs-saal weg, der wegen gewerbmäßiger Kuppelerei zur Verantwortung gezogene Schreinermeister Ferd. Döcker von hier, weil es den Anschein hatte, als ob es ihm um die Verschleppung der Verhandlung gegen ihn zu thun sei. Gleichzeitig wurde einem Verhaftungsantrag des Mannes stattgegeben.

Ein kleines Vermögen verloren! Am 26. Mai wurde eine schwarze Brieftasche mit zwei größeren Werthpapieren: einem Kreditbrief von J. und W. Seligmann aus Newyork über 10,000 Pfd. Sterling, von denen schon 200 Pfd. bezahlt sind, auf Seligmann Brothers in London, einem Kreditbrief von der Bank National-Bank aus Newyork auf die London Westminster Bank auf den Namen Alois Abrahamson gezogen, über 400 Pfd. Sterling, wovon 200 Pfund bezahlt sind, 1000 Mark in Hundertmarkstheinen, einer Quittung der Hamburg Amerika-Linie für den Dampfer „Fürst Bismarck“ und andere Briefschaften verloren. Der Verlierer bittet in Wiesbaden abhanden gekommenen Papiere hat merklicher Weise nicht die hiesige Polizei, sondern die Frankfurter mit Ermittlungen nach dem Verbleib der Werthpapiere beauftragt. Er setzt 250 Mark Belohnung für den Finder aus und erbittet sachdienliche Angaben an das Frankfurter Polizeipräsidium, Zimmer Nummer 53.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

London, 31. Mai. Daily News erklärt: Das Resultat des Krieges sei heute nach dreijährigen ungeheuren Anstrengungen dasselbe, wie früher. Die holländische Flotte sei heute gegen die Engländer enger verbunden, als zuvor und England sei gezwungen, seine Stellung in Kapstadt durch Repressiv-Maßregeln aufrecht zu erhalten. Der Krieg dürfe nicht eher enden, bis der holländischen Flotte die politischen Rechte abgenommen werden könnten.

London, 31. Mai. Die liberalen Blätter veröffentlichten ein Telegramm einer halbamtlichen Agentur über die militärischen Operationen in der Kapkolonie. Es heißt darin, daß sich augenblicklich 4000 Buren in der Kapkolonie befinden, welche gut bewaffnet und äußerst beweglich seien, jedoch 17 englische Kolonnen nicht im Stande waren, die Ruhe besser als vor zwei Jahren herzustellen. Die Engländer besäßen nur den Theil der Kapkolonie, welche an die Eisenbahn grenzt. Die englischen Kolonnen können zwar ein Buren-Kommando aus einer Gegend vertreiben, aber sobald die Engländer sich zerstreuen, sind auch die Buren wieder da. Die Engländer sind gänzlich ohnmächtig, das Land völlig zu besetzen. Die liberalen Blätter heben als wichtig den Umstand hervor, daß dieses Telegramm aus halbamtlicher Quelle stammt.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Wommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heiligkeit: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

MAGGI'S GEMÜSE- u. KRAFT-SUPPEN



à
10 Pfg.

Sorten-Verzeichniss:

Erbsensuppe: mild und doch kräftig.
Erbsensuppe: feiner Erbsengeschmack.
Erbsen- mit Bohnensuppe: äusserst nahrhaft.
Erbsen- mit Reissuppe: sehr wohlschmeckend.
Erbsen- mit Sago: sehr kräftig, feines Aroma.
Erbsen- mit Kartoffeln: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine köstliche Erbsensuppe.
Gemüse (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragender Güte.
Gerdete Mehlsuppe: ausgezeichnete Morgensuppe.
Gerdete Suppe: sehr gut und gesund, vorzüglich als Abendsuppe.
Grünerbsensuppe: köstlicher Grünerbsengeschmack.
Grünerbsen- mit Reissuppe: sehr delikates.
Grünerbsen- mit Sago: feine Restaurationsuppe.
Tablaca-Crècysuppe: feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.

Haferkleinsuppe: als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.
Kartoffelsuppe: fein und kräftig; sehr beliebt.
Korbsuppe: blutreinigend; als Beimischung zu anderen Suppen besonders geeignet.
Kraftmehlsuppe: äusserst nahrhaft, leicht verdaulich.
Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.
Reis-Crècysuppe: Reis mit Carotten, sehr gut, auch im Aussehen.
Reissuppe: recht gut und schmackhaft.
Reis-Julienne-Suppe: von besonderer Güte.
Sagosome: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.
Tapiocasuppe: sehr geschätzt.
Tapioca-Julienne-Suppe: kräftig, sehr empfehlenswerth als Beimischung zu anderen Suppen.
Weissbohnen- und Weizengrünsuppe: gut mild und sehr nahrhaft.
Weizengrünsuppe: sehr wohlschmeckend und gesund.

Wurzelsuppe: köstliche Suppe mit den feinsten grünen Gemüsen.
Gräpessuppe: aus Eierteig, besonders gut und nahrhaft.
Melonensuppe:
Riebesuppe:
Sternensuppe:

Pikante Sorten à 15 Pfg. per Würfel (à 2 Portionen):
Currysuppe: sehr pikante englische Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.
Krebstsuppe: hochfein.
Londonersuppe: nahrhafte, würzige Suppe, besonders in Holland beliebt.
Mockturtelsuppe: eine der besten Suppen, sehr nahrhaft.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Gemüse- und Kraftsuppen.

Café Restaurant „Schützenhaus“ Unter den Eichen

Telephon No. 113.

Endpunkt der elektrischen Bahn.

Telephon No. 113.

Schiessstände des „Wiesbadener Schützenvereins“.

Stand und Feldstand (175 mt. und 300 mt.) Jagdstand (laufendes Wild) und Pistolenstand. Einrichtung zum Thontauben-Schiessen. Büchsen und Patronen im Hause. Grosser Saal mit prachtvollen Wandgemälden und Glasmalereien, 300 Personen fassend. Vereinen und Gesellschaften für Sommerfeste bestens empfohlen.

Altrenommiertes Restaurant 1. Ranges.

Diners von Mk. 1.20 und Soupers von 1 Mk. an. — Weine der ersten hiesigen Firmen. — Bier der Brauerei Bierstädter Pilsenerkeller und Culmbacher Pilsener. — 1a Apfelwein. — Frische Milch.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab: **Militär-Concert.**
Man achte auf den Namen Café & Restaurant „Schützenhaus“
Paul John.

Wiesbadener Männergesangsverein.

Sonntag, den 1. Juni Nachmittags:

Familien-Ausflug

nach

Eltville (Burg Crass).

wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Inhaber von Gastkarten einladen.

Abfahrt von hier: 2 Uhr 15 Min.

Der Vorstand.

Männergesangs-Verein „Union“.

Sonntag, den 1. Juni er. Nachmittags:

Familien-Ausflug

nach Erbenheim

Saalbau „zum Löwen“

(Mitglied Roos).

wozu wir unsere werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen.

Gemeinsamer Abmarsch 2 Uhr von der Engl. Kirche ab. Für diejenigen, welche die Bahn benutzen wollen, fährt der Zug um 2.53 Uhr.
6627

Saalbau Friedrichshalle

Mainzerlandstrasse 2.

Heute Sonntag

Große Tanzmusik,

verbunden mit Garten-Concert in den schattigsten angelegten Gartenlokalitäten. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet höflichst ein
6640

Joh. Kraus.

Concordia-Saal, Stiftstrasse 1.

Heute und jeden Sonntag:

Große Tanzmusik.

Abend 8 Uhr. Es ladet höflichst ein

Heint. Groß.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

Ed. Frank.

Gasthaus „Zum Adler“, Bierstadt.

Heute, sowie jeden Sonntag

Große Tanz-Musik

wozu ergebenst einladet

6651

S. Brühl

Restaurant und Saalbau zum Taunus

Sahnstr. 3.

Sahnstr. 3.

Empfiehlt dem verehrten Publikum bei unangenehmer Witterung seinen Saal zur gefälligen Benutzung. Prima Lagerbier der Kaiserbrauerei, feine Weine und vorzügliche Speisen.
Besitzer: **Karl Friedrich.**

Sämtliche Artikel
zur
Kranken- und
Gesundheitspflege
für Wöchnerinnen u. Kinder.

Alle Diät- und Nahrungsmittel
in bester Waare zu billigen Preisen. 6402

Drogerie
Reinhard Göttel,
Michelsberg 23,
Ecke Schwalbacherstrasse
Telefon 189.

Bierstadt.
Saalbau „Zur Rose“.
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: **Große**
Tanz-Musik,
prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
3111 **Ph. Schiebener.**

Rambach, Gasthaus zum Taunus.
Heute, sowie jeden folgenden Sonntag, öffentliche
Tanz-Musik,
wozu freundlichst einladet
4482 **Ludwig Meister.**

„Zu den drei Königen,“
Marktstrasse 26
Jeden Sonntag:
Großes Frei-Concert
wozu herzlich einladet, **Deinrich Kaiser.**

Restaurations Waldlust,
Station Saalburg.
Möbl. Zimmer mit voller Pension von 3 M. 50 an.
4628 **Besitzer: H. Stephan.**

Speisehaus
Schulgasse 6, 1 Stiege
(Balzer)
empfehlen
guten bürgerlichen
Mittags- u. Abendtisch
zu billigen Preisen. 5438
Jedertzeit Zimmer und Schlafstellen mit Pension.

Gartenrestaurant u. Café „Klostermühle“

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen

Täglich zum Café frische Waffeln.

Schöner Ausflugsort für Vereine. — Kabelfahrstation. 4879

Restaurations- und Lustort
„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.
In 20 Min. durch die Curanlagen oder Parkstraße, in 4 Min. von der Haltestelle der elektr. Bahn (Klosterstraße-Wilhelmshöhe) zu erreichen. Unvergleichlich schöner Ausflugsort der ganzen Umgebung. Speisen u. Getränke in bekannter Güte. Billige Preise.
5633 **Ref.: J. Diener.**

Wegen Geschäfts-Aufgabe Vollständiger Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Außerordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf

Garnirten u. ungarirten Hüten, Bändern, Sammeten, Stoffen, Spitzen, Schleiern, Cravatten, Barben, Blumen u. Federn, Boas,

Schmuck aller Art, Fächern.

Christ. Jstel,

Modewaren- und Uhrgeschäft, 6628

Webergasse 16.

Geschäfts-Empfehlung.

Empfehle meine Schnellsohlerei und Anfertigung nach Maß.

Römerberg No. 20.

Herrn-Sohlen und Fied 2.80,
Damen- " " 1.80,
Kinder- " " je nach Größe.

Jede Arbeit wird auf's Sauberste und Dauerhafteste ausgeführt und auf Wunsch vom Hause abgeholt und wieder gebracht. (Postkarte genügt.)

Nicht mit einer Fälsche zu vergleichen!
Feste Preise. Reelle Bedienung.

6638 **Heinrich Buchheit.**

Hochachtungsvoll

Zur Beachtung!

Sämtliches Ungelesenes wird sofort gerichtet. Gute Zeugnisse vorhanden. Bestellung durch Postkarte.

6641 **Wirtshaus „zum Anker“, Biedrich.**

Bienen-Honig.

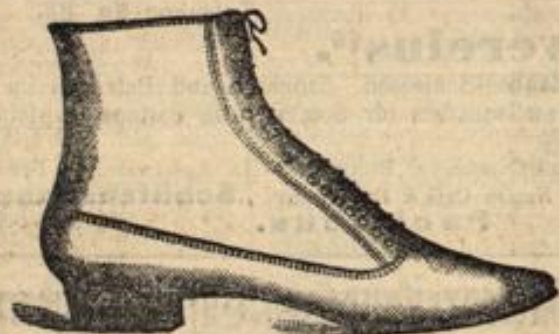
(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quint, am Markt; in Biedrich bei Hof-Conditior C. Wachenheimer, Rheinstraße

Mein Banbureau

nebst Wohnung befindet sich jetzt:
Luxemburgstrasse 7.

6552 **J. Huber, Architekt.**
Telefon 2830.



In meinem Zweiggeschäfte
Marktstrasse 19a,

Ecke Grabenstrasse,

werden sämtliche

Schuhwaaren

wegen Aufgabe dieser Filiale,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

5660

Ferdinand Herzog.

Telephon 2721. **Jean Meinecke,** Telephon 2721.
Schwalbacherstr. 32. Ecke Wellritzstrasse.
Möbel- und Decorations-Geschäft.
Möbel, Betten, complete Einrichtungen.
Permanente Ausstellung. Compl. Salon-, Speise-, Wohn-,
Herren- und Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Holz-
und Stylarten. 4914
Prompte Bedienung. Billigste Preise. Kostenanschläge
bereitwilligst. Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Photogr. Atelier Frohwein.

2 Webergasse 2 — **Wiesbaden** — 2 Webergasse 2,
am Kaiser Friedrich-Platz.

12 Visit-Bilder Mark 1.90—2.20.
12 Cabinet-Bilder Mark 4.90—5.40.
12 Visit-Kinderbilder Mark 2.50

in bekannt guter, tadelloser Ausführung.
Grössere Formate und Gruppenbilder,
sowie Vergrößerungen nach jedem Bilde zu entsprechend
billigen Preisen. 6320

Postkarten mit Photographie per Dutzend Mk. 1.90.



Salem Aleikum Wort u. Bild
edg. Form und Wortlaut diese
Annonce sind gesetzlich geschützt
Vor Nachahmungen w. gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“
Garantirt
naturelle türkische
Handarbeits-
Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft.

Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf.
Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. p. St.

Nur Acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yonidze“, Dresden.
Über fünfhundert Arbeiter. 4463
Zu haben in den Cigaretten-Geschäften.

Das **Aus- und Einfahren** von
angekommenen oder abgehenden
Waggon-Ladungen aller Art
für Handel, Gewerbe und Industrie
sowie für Private
besorgt die Fuhr-Abtheilung der Firma
L. Rettenmayer,
Güterbeförderer der Kgl. Preuss. Staatsbahn. Bureau
Rheinstraße 21.
(Schalter 10-2-11.)
Telefon Nr. 12
und Nr. 2376.
Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen
Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen
mit u. ohne Auflaufkanten, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige
Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Auflaufkanten, große
zweispännige Rungenwagen, mit u. ohne Auflaufkanten, mit Weindäumen, Lang-
holzwagen etc. etc.
Sachkundige prompte Bedienung. Preise billigt laut bahnamtlichem Tarif für Ladungen.
Zur Abfuhr angek. Waggons genügt Einweisung des unterschriebenen Bahn-Foires.
Die Bereitstellung abgehender Waggons wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt
und die Expedition besorgt.



Abfallholz per Centner M. 1.20. **Anzündholz** per Centner M. 2.20.
Liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.
Bestellungen werden auch entgegengenommen durch
Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Bringen Sie 10 Pf. durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beilagen
gebührenlos. —
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. **Unterhaltungs-Blatt „Freier Stunden“.** — Wöchentlich: Der Landwirth, —
Der Kunst und die Industrie „Wiesbadener Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 125. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Sonntag, den 1. Juni 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Auch für den Monat Juni allein

nehmen alle Postanstalten sowie die
Briefträger Bestellungen auf den täglich erscheinenden
„Wiesbadener General-Anzeiger“
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden
(Postzeitungsliste 8167) zum Preise von
59 Pfennig
(ausschließlich Zustellungsgebühr) entgegen.
Es empfiehlt sich, die Bestellung sofort vor-
zunehmen.

Aus der Umgegend.

i. Geisenheim, 31. Mai. Der zum Bürgermeister der Stadt
Geisenheim gewählte Gerichtsreferendar a. D. Peter Pohl aus
Bergisch Gladbach ist seitens des Königl. Regierungspräsidenten
auf eine 12jährige Amtsdauer bestätigt worden.

*** Klostereberbach, 30. Mai.** Bei colossalem Andrang ließ
habe die königliche Domänenverwaltung zu Eberbach 14 Halb-
stüd 1899er, 21 Halbstüd 1900er, 30 Halbstüd 1895er, 13 Halbstüd
1897er, 1 Viertelstüd 1900er, 1 Viertelstüd und 2 Halbstüd 1893er
Hattenheimer Gräfenberger Marcobrunner, Steinberger, Rauen-
thaler und Eltviller Weine bei versteigern. Sämtliche 82 Num-
mern wurden flottem Gebot zu sehr guten Preisen zugeschlagen.
Es folgten dem „Abg. Anz.“ zufolge, die 1899er: A. 970, 990, 990,
1200, 1340, 950, 1030, 1220, 1010, 1300, 1060, 1280, 1460 und
1490; die 1900er: A. 600, 1120, 1240, 990- 1410, 1000, 1900,
1380, 1280, 1270, 1390, 1320, 1440, 1540, 1220, 1810, 1700,
1280, 1220, 1410 und 2200; die 1895er: 1410, 1360, 1410, 1430,
1730, 1880, 1600, 1210, 1390, 1810, 1410, 1350, 1320, 1350, 1230,
1820, 1360, 1590, 1290, 1230, 1320, 1330, 1330, 1500, 1300, 1410,
1410, 1620, 1410 und 1640; die 1897er: 1600, 2000, 2270, 2450,
1970, 4900, 3240, 2400, 2510, 2400, 2410, 2800 und 3400; für 1
Viertelstüd 1900er Eltviller Taubenberg wurden A. 3120 (Bohr-
mann-Viebrich), für 1 Viertelstüd 1893er Marcobrunner A. 5810
(Häber-Wiesbaden), für 1 Halbstüd 1893er Gräfenberger A. 10.040
(Häber-Wiesbaden) und für das beste Paß, 1 Halbstüd 1893er
Steinberger A. 19000 (Bohrmann-Viebrich) gelöst. Der Gesamt-
erlös beziffert sich auf A. 153.610.

Schlagende Wetter. Aus Waldmohr (Wals), 30. Mai, wird
berichtet: Im Schacht „Wilhelmina“ auf der pfälzischen Nord-
schleife entstand durch schlagende Wetter eine Entzündung. Sie-
ben Bergleute sind todt, einer ist schwer verwundet.

(Nachdruck verboten.)

Die Badereise.

Ein parlamentarischer Bericht von Jenny Niese.

Der Sitzungssaal ist das Wohnzimmer der Familie Brenneke.
Die Hausfrau ist die Präsidentin, ihre Tribüne bildet das alte
Familiensofa. Als Zeichen ihrer Würde steht die Tischglocke vor
ih, die allerdings nur fungiert, wenn sie hastig mit einem Thee-
tisch geschlagen wird. Das Protokoll führt Tante Auguste — es
kann aber auch ein Wirtschaftsbuch sein, welchem sie statistische
Notizen entnimmt. Tante Auguste ist dürr, heiter und poetisch.
Im Regierungsbüro — auch Rauchtisch genannt — sitzt der
Haußherr, Vater Brenneke. Als Abgeordnete lernen wir die drei
Töchter des Hauses: Ulrike, Eleonore und Hedwig kennen. Sie sind
alle drei mehr oder weniger gut konservativ, aber oppositionell.
Konservativ, wie wir sehen werden. — Daß sie gut konserviert sind,
kann man eigentlich nicht behaupten. Alle sind vorzügliche Redner-
innen, wodurch der einzige, etwas unbeholfene Regierungsvertre-
ter sehr benachteiligt wird.

An der Thüre als Zuschauer Ludwiga, die Köchin, Edith, das
Jüngerchen.

Haußfrau: Ich eröffne die Sitzung. Erster und einziger Punkt
der Tagesordnung: Bewilligung der Badereise für mich und die
drei Kinder. Dazu liegt ein Amendement von Tante Auguste vor,
welches unserer Abwesenheit das Haus zu verwalten. Der Regie-
rungsvertreter selbst sich zum Wort. Das Wort habe ich zunächst
selbst. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß unsere Reden durch-
weg gerätet sind. (Allseitige Zustimmung, nur Hedwig, die bereits
hals und halb verlobt ist, bleibt theilnahmslos.) Ich weiß wohl,
daß die Opposition im Bunde mit der Regierung — — — ich kann
nicht weiter — mir wird schwach — bitte, mein Nieschläschen.
— (Sie sinkt auf ihren Sitz und bricht in Thränen aus. Die Köchin
Ludwiga heult fürchterlich.)

Hedwig: Das ist ja alles Komödie. Ich schlage vor, wir schlie-
ßen die Debatte und — — —

Haußfrau (aufspringend, heftig): „Du hast nicht das Wort.“
Das Wort hat Tante Auguste.

Tante Auguste: Liebe Kinder, was ist das Leben ohne die

Poesie der Badereise? Zieht hinaus an den Strand, an dem lieb-
liche Bogen sich brechen. Ich bleibe hier und werde in der Ein-
samkeit Trost finden — — (Hedwig: In der Viskose!) — (Das
Stubenmädchen lacht. Die Präsidentin droht, die Tribüne räu-
men zu lassen.)

Haußherr: Ich, als Regierungsvertreter —

Haußfrau: Stille! Ulrike hat das Wort.

Ulrike: Ich bewillige alles, nämlich 1000 Mark bar, ein

Duzend Strandtoiletten, vier Badeanzüge —

Hedwig: Zwei Bräutigams!

Eleonore: Warte nur, Deine Verlobung geht noch auseinander.

Da bewilligen wir am besten auch noch den dritten

Stubenmädchen: Mir noch einen!

Köchin: Solange das Regiment im Lande ist — — —

Haußfrau: Ruhe! Was das nur wieder ist! Sobald das Wort

„Bräutigam“ fällt, wird bei uns alles r: Ich

Haußherr: Ich möchte meinen Standpunkt — — —

Haußfrau: Du hast nicht das Wort.

Haußherr: Regierungsvertreter haben stets das Wort.

Haußfrau: Solche dumme Moden führen wir bei uns nicht

ein. Was hast Du zu sagen, Eleonore.

Eleonore: Gestützt auf die statistischen Angaben von Tante

Auguste behaupte ich: Wir haben im verflossenen Jahre zu billig

gewirtschaftet. Das muß wieder gut gemacht, der Etat muß ins

Gleichgewicht gebracht werden. Ich beantrage Verdoppelung des

Badereisebudgets — — —

Haußfrau: Ruhe! Ulrike hat das Wort.

Ulrike: Als Mitglied des „Vereins zur Versorgung armer

Wescheiher mit Seife“ trete ich stets für die Unterdrückten ein.

Nicht ohne Kampf werden wir, das schwache Geschlecht, uns beu-
gen. Wir müssen ins Bad — (Hedwig: um Männer zu kriegen!)
auch wenn die Verleumdung doppelt so mächtig sein sollte.

Haußfrau: Da sich niemand weiter zum Worte — —

Haußherr: Ich möchte bitten — — —

Tante Auguste: Die Regierung spricht gar zu oft.

Haußherr: Donnerwetter! Jetzt wird's mir zu bunt. Ich be-
willige nichts. Die ganze Badereise ist ein Unsinn. Es ist gar kein
Geld in der Kasse. Ihr bleibt alle zu Hause oder —

sie still und stumm wohlgetheilt in appetitliche Linke und
rechte Hälfte hinter den Spiegelscheiben. Selbst das
Schwänzen, das sich sonst so weltverachtend krugelte, ist
jetzt in eine anständigere Pofitur gebracht. Unser Import
steigt eben riesig. Was wird nicht alles auf den Markt ge-
bracht! Am meisten aber freuen sich die kleinen und großen
Leckermäulchen auf die Kirschen. Andere aber kaufen mit
schmalzender Zunge einen feisten Maitreitch. Ja, so a Kabi!
Aber auch geschmackloses Zeug wird in unsere Mauern einge-
schmuggelt. Mit welchem Angerschweiß las man die „Ber-
liner Range“, jenen kraft- und kraftlosen „Quatsch“, wie der
Volksmund sagt; und um das Maß voll zu machen, prangt
jetzt in allen Schaufenstern die „Provinz-Range“. Wie die
Alten fungen, so zwitschern die Jungen! Bei solchem
Singen und Zwitschern aber möchte man gern die Ohren zu-
halten, zumal diese marktschreierische Prätention geradezu
nervenaufregend wirkt. Ob diese Suppe ohne Salz viel-
leicht „Siris“ oder „Maggi“ auf die Beine helfen würde?

* **Königliche Schauspiele.** Leider ist es auch heute noch nicht
möglich, die „Armide“ zur Aufführung zu bringen, da Frau Deff-
ler-Burckard von ihrer Erkrankung noch nicht hergestellt und ihre
Vertreterin, die Primadonna der Berliner Hofoper, Fräulein
Thila Blaisinger heute noch bei den Wagner-Aufführungen in
Amsterdam mitwirkt. Armide wird aber nur um einen Tag —
auf Montag — verschoben. Die Vorbestellungen behalten dazu ihre
Giltigkeit, und wird dann die „Armide“ mit Fräulein Blaisinger,
die zu diesem Zwecke hierher reist, und in der Partie des „Ni-
nab“ mit Herrn Kammerlänger Kalisch, der sich zugleich für diese
Saison vom Publikum verabschieden wird, zur Darstellung gelan-
gen. Heute Sonntag, den 1. Juni kommt an Stelle der „Armide“
der „Trompeter von Säckingen“ zur Aufführung.

* **Im Gesellschaftsregister** wurde folgender Eintrag bewirkt:
Rheinische Margarine-Gesellschaft Cron & Scheffel, Viebrich. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist auf
die Rheinische Margarine-Gesellschaft Cron & Scheffel, Gesell-
schaft mit beschränkter Haftung, in Viebrich übergegangen. Der
Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Ver-
bindlichkeiten und Forderungen ist bei dem Erwerbe durch die neue
Gesellschaft ausgeschlossen. Im Register 13 ist die Firma
Rheinische Margarine-Gesellschaft Cron & Scheffel mit beschränk-
ter Haftung, mit dem Sitz in Viebrich eingetragen worden. Ge-
sellschaftsvertrag vom 14. Mai 1902. Gegenstand des Unterneh-
mens ist der Ankauf der Firma Rheinische Margarine-Gesellschaft
Cron & Scheffel in Viebrich mit deren Kundschaft und Geschäfts-
verbindungen und die Fabrikation und der Vertrieb von Margari-
n und verwandten Artikeln. Stammkapital 100.000 A. Die Ver-
tretung der Gesellschaft erfolgt durch 2 Geschäftsführer oder durch
einen Geschäftsführer und einen Prokuristen, die beide ge-
meinsam die Firma zeichnen. Geschäftsführer sind die Kaufleute
Paul Thomas in Cleve und Karl Scheffel in Viebrich. Dem Phi-
lipp Scheffel in Wiesbaden ist Procura erteilt.

Haußfrau: Da! Mir wird schwindelig! — Helft mir, ich ver-
gehe! (Sie fällt in Ohnmacht. Nachdem sie mit vieler Mühe ins
Leben zurückgebracht ist, läßt sie sofort abstimmen. Die Badereise
wird einstimmig bewilligt.) Zu einer persönlichen Bemerkung er-
theile ich das Wort dem Regierungsvertreter.

Haußherr: Die Kosten der Badereise — — —

(Rufe: Zur Sache!)

Haußfrau: Das ist nicht persönlich.

Haußherr: Dann muß ich konstatieren, daß ich trotz wiederhol-
ter Meldung nicht zum Worte zugelassen bin. Ich werde die Bado-
reise nicht — — —

Haußfrau: Das ist auch nicht persönlich. Ich schließe die

Sitzung.

Litteratur.

Die Affaire Humbert-Crawford, die gegenwärtig die Aufmerk-
samkeit aller Kreise erregt, weist eine verblüffende Ähnlich-
keit mit einem kürzlich aufgeführten Drama von Alfred Nossig,
Berlin, auf, mit dem „Hochstapler“, der jedoch vor dem Bekannt-
werden der Humbert-Crawford'schen Machinationen geschrieben
wurde u. über die Bretter ging. Das Interessante daran ist, daß
die fast bis ins Detail hineinreichende Uebereinstimmung keine zu-
fällige ist. Alfred Nossig hat bis vor kurzem in Paris gelebt. Einem
Theil der Gesellschaft waren früher schon die Verhältnisse der Dum-
beris nicht unklar und verdächtig, geraume Zeit bevor sie durch die
Berichte an die breite Öffentlichkeit gelangt sind. Alfred Nossig hat
sein Schauspiel in Paris geschrieben und dabei die Humbert und
ihre Gefolge als Modelle benutzt ohne sich jedoch dadurch zur Aus-
nutzung sensationeller Effekte verleiten zu lassen und ohne sich fla-
visch an die wirklichen Vorgänge und Scandalgeschichten zu bin-
den. Das spannende Drama, dessen Buchausgabe im Verlage von
Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig (Preis A. 2) erschienen
ist, hat im April d. J. seine von einem starken Bühnenerfolge be-
gleitete Erstaufführung im Theater des Westens zu Berlin erlebt.

*** Fahrgehindigkeit der Eisenbahnen.** Nach einem Erlass des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten ist die zulässige Fahrgehindigkeit für die Eisenbahnen Deutschlands unter besonders günstigen Verhältnissen von 90 auf 100 Kilometer in der Stunde erhöht worden, um einen etwas größeren Spielraum zwischen der fahrplanmäßigen und der höchsten zulässigen Fahrgehindigkeit zu gewinnen, damit die Lokomotivführer nötigenfalls kleine Verzögerungen einholen können, ohne in Gefahr zu geraten, die gesetzlich zulässige Fahrgehindigkeit zu überschreiten.

*** Auch ein Beitrag zur Wohnungsfrage.** Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben: Daß in Wiesbaden eine kolossale Wohnungsnot herrscht, ist schon an manchen Stellen erwähnt worden. Die Ursachen der Wohnungsnot sind bekannt. Doch seit gestern weiß ich, daß der Mangel an Wohnungen noch durch andere Ursachen herbeigeführt wird. Nämlich nicht allein die Menschen gehen ihrer Bequemlichkeit nach, sondern auch die Vögel fangen so fachte an, sich am Fortschritt der Zeit zu beteiligen. Nicht mehr in Gottes freier Natur bauen sie ihre Nester, sondern sie fangen an, Wohnungen zu suchen, einzuziehen, und sich weder um Hauszins, Hauswirth, oder Kontrakt zu kümmern. Ich stehe gestern Abend in der Parkstraße vorm Thor, als mir ein fortwährendes Pischen und Gekrabbel an meiner Seite auffällt. Ich entzünde nun, neugierig gemacht, einen Schweden und sehe zu meinem Erstaunen, das wir Einguartierung bekommen hatten. Im Thore nämlich, welches durch elektrische Kraft geschlossen wird, in den meisten Fällen aber aufsteht, hatte sich, dort wo der Riegel des Thors in die Mauer einschnappt, ein Vogelbärgchen angeliegt. Da es ohne Erlaubnis dort war, wollte ich es einfach ertöten. Erstens habe ich als Hausherr das größte Recht dazu, denn jedes Gesetz wird mir bei eventueller Klage Recht geben, zweitens wollte ich die Thierchen doch nicht der Gefahr aussetzen, todtgebrückt zu werden, drittens darf betretender Raum überhaupt nicht bewohnt werden, weil er vollständig polizeiwidrig ist. Aus all diesen Gründen sollten die Reistbauer hinaus. Aber ich hatte die Rechnung ohne die Vögel gemacht. Sie verteidigten ihr Hausrecht dementgegen, daß ich gerne meine Finger zurückzog und die großen Kerle in ihrem Heim belies. Was nun weiter geschah, ob das Thor immer offen bleibt, oder ob der Verschluß geändert wird, das hat der freundliche Einfender leider nicht mitgetheilt.

*** Ein Pseudo-Kriminal-Schuppmann.** Die ausnehmend hübsche Tochter eines am Sedanplatz wohnenden Geschäftsmannes unterhält mit einem Studenten, dem Sohne eines hiesigen Schreinermeisters, ein Liebesverhältnis gegen den Willen von dessen Eltern. Diesen scheint es darum zu thun gewesen zu sein, hinter etwaige Geheimnisse zu kommen, welche die jungen Leuten mit einander hatten. Eines Abends gegen 6 oder 7 Uhr (es war am 19. März) fand sich der dem Mädchen nicht bekannte Onkel des jungen Mannes, ein Regiermeister, bei jenem ein, versicherte, Kriminalbeamter zu sein und verlangte nähere Auskunft über die Art des Verhältnisses, indem er dem Mädchen zugleich drohte, sofern es sich weigere, ihm die verlangten Aufschlüsse zu geben, in einer halben Stunde wieder zu kommen. Zum Glück war der Vater des Mädchens in der Nähe. Derselbe wurde herbei geholt, ließ einen in der Nähe postierten Schuppmann rufen und dieser stellte ohne besondere Schwierigkeit fest, daß der Mann kein Kriminalbeamter, sondern Regier sei. Dieser, wegen Amtsnachnahme zur Rechenschaft gezogen, schickte vor, und sein als Zeuge vorgeladener Bruder bestätigte ihm das, sinnlos betrunken gewesen zu sein, wie das ziemlich häufig bei ihm vorkomme. Sein Vater schon habe an einem unstillbaren Durst gelitten. Es half ihm aber nichts. Die Strafkammer belohnte ihn, indem sie ihn der ihm vorgeworfenen Straftat für überführt erachtete, mit A 50 Geldstrafe.

*** Güterrechtsregister.** Die Eheleute Hotelbesitzer Paul Leopold Maria Krell in Wiesbaden und Johanna Natalie geb. Corpus, haben durch Vertrag von 26. April 1902, Gütertrennung vereinbart.

*** Stimmenpostkarten mit Menschen- und Thierstimmen-Imitation** werden laut Postordnung in geschlossenem Couvert mit Briefporto anstandslos befördert. Dieser Bescheid hat die „alleinige Fabrik der geschickt geschätzten und patentierten Stimmenarten“, D. Grödel in Frankfurt a. M., von allen angefragten P. directionen erhalten.

*** Eine neue Serie geprüfter Karten mit Ansichten Wiesbadens** hat der Verlag von Rudolf Bechtold u. Co. herausgebracht. Dieselben bieten in origineller Manier Prospekt auf malerische Theile der Stadt, geleitet vom Interieur eines Eisenbahnwagens aus. Die Karten dürften, da sie ein ganz neues Genre bilden, viel verlangt werden.

*** Zweck Gründung eines Wiesbadener Krippenvereins** soll am nächsten Donnerstag, den 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Töchterhule (Schloßplatz) eine konstituierende Versammlung stattfinden. Jedermann der Interesse für diese bis jetzt in den Wohlthätigkeitsvereinigungen Wiesbadens noch fehlende Anstalt hat, sollte nicht veräumen, dieser Versammlung beizuwohnen. Man wird unbedingt zugeben müssen, daß es ein großer Mangel unserer Stadt ist, daß junge arbeitssfähige Frauen dem oft so dringend notwendigen Erwerbe außer dem Hause nicht nachgehen können, weil ihre kleinen Kinder zu Hause unversorgt und unbeaufsichtigt bleiben müssen. Der Mangel an weiblicher Arbeitskraft ist thatsächlich vorhanden und macht sich oft in den größeren Haushaltungen recht fühlbar; dem wäre abzuhelfen, wenn die kleinen Kinder bis zum 3. Jahre tagelänger unter der Aufsicht von Manchen Spargroschen könnte erworben werden und manche junge Frau der Mühsal bewahrt bleiben. Es ist zu wünschen, daß dieses junge Unternehmen recht warme Theilnahme fände und viele sich dem zu gründenden Vereine anschließen; hierzu ist bei der konstituierenden Versammlung am 6. Juni die beste Gelegenheit gegeben.

*** Verein ehemaliger Unteroffiziere.** Der Verein hält bei günstiger Witterung am Sonntag, den 1. Juni im Walde zwischen Karstraße und Straße nach den Militär-Schießständen und zwar dicht am alten Exercierplatze sein diesjähriges Waldfest ab. Für Unterhaltung etc. ist bestens Sorge getragen. Desgleichen für Sitzplätze. Abmarsch mit Musik präzis 2½ Uhr von der Ecke der Bahn- und Waldmühlstraße. Rückmarsch gegen 9 Uhr Abends mit Musik und Fackelzug. Freunde und Gönner des Vereins sind zu dem Feste eingeladen.

*** Familien-Ausflug.** Der Katholische Kaufmännische Verein Wiesbaden unternimmt am Sonntag den 15. Juni, Nachmittags seinen großen Familien-Ausflug mit Musik nach Hattenheim, Gasthof „Rohr“. Die hübschen Lokalisationen und schönen Gartenanlagen mit großer Wiese am Rhein gelegen, bieten bei dem herrlichen Sommerwetter einen angenehmen Aufenthalt. Die Vergnügungskommission ist in voller Thätigkeit und wird Alles aufbieten, um den Theilnehmern einen vergnügten Nachmittag mit viel Abwechslung zu bereiten. Es sei heute schon auf diesen Ausflug aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß Einladungen hierzu in der nächsten Zeit verhandelt werden.

*** Cäcilia.** Der Männergesangsverein „Cäcilia“ hält sein diesjähriges großes Waldfest bei günstiger Witterung am Sonntag, den 8. Juni, von 3 Uhr ab auf dem Glasberg. Der Festplatz, oberhalb der Klostermühle und unmittelbar vor den Militärschießständen

den gelegen, ist bequem erreichbar, sehr schattig und bietet somit einen sehr angenehmen Aufenthalt, zumal seitens der Vergnügungskommission des Vereins für Unterhaltung aller Art bestens gesorgt ist. Der Verein führt auf dem Festplatz die gesamte Restauration selbst und bringt ein vorzügliches Glas Exportbier der Mainzer Aktienbrauerei, sowie ein gutes Glas Wein und Schorle. Nicht zum Ausschank. Essen braucht man bei der „Cäcilia“ auch nicht mitzunehmen, da bei derselben für wenig Geld bekanntlich Riesen-Schinkenbraten verabreicht werden. Für Kinderbelustigungen sind Wettlauf, Ballonfahrt und sonstige Spiele vorgesehen. Ein Besuch dieser beliebten Veranstaltung der „Cäcilia“, können wir hiermit nur bestens empfehlen.

*** Sängerkor Wiesbaden.** Einen Familienausflug mit Musik unternimmt der Sängerkor am Sonntag, den 15. Juni nach Eppstein, Stauf, Fischbach. Die Tour ist eine der lohnendsten der näheren Umgebung und der Fußmarsch nicht beschwerlich. Die ganze Marzschzeit beträgt 1½-2 Stunden.

*** Männergesangsverein „Union“.** Sonntag, den 1. Juni etc. unternimmt der Verein einen Familienausflug nach Erbenheim in das Gasthaus zum „Löwen“ (Mitglied Roos). Für Unterhaltung usw. ist von dem Vorort aus die größtmögliche Sorge getroffen. U. a. tritt der „Vettertheater“ als Vorchläfer und der schöne Anton als Beilichengießer auf. Der Verein ladet seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu dem Ausflug höflichst ein.

*** Gemüthlichkeit.** Die Gesellschaft veranstaltet heute Nachmittags 4 Uhr, bei jeder Witterung, einen ihrer so beliebten Ausflüge nach dem „Burggrafen“ (Waldstraße, Mitgl. Hebel). Dasselbst humoristische Unterhaltung und Tanz. Auftreten der beliebten Humoristen und Duettisten mit aussergewöhnlichem Programm. Einladungen ergeben nicht. Siehe Inserat.

*** r. Bahn Wiesbaden-Mainz.** Von der Baufirma Ph. Holzmann u. Cie., Frankfurt a. M. ist heute Morgen auf Station Kurve ein großer Transport Baumaterialien zum 2. Brückenbau für die neue Bahnlinie Mainz-Wiesbaden eingetroffen, welche sofort mit mehreren Hundert Arbeitern in Angriff genommen wird. Die eine Brücke ist für den Personen- und die zweite für den Güterverkehr bestimmt. — Die neue Bahnlinie ab Wiesbaden ist vollständig abgesteckt und die Ausführung derselben soll ebenfalls in Angriff genommen werden. — Gestern haben neben dem Tausendbahnstamm zwischen Kastel-Wiesbaden Vermessungen für die elektrische Linie stattgefunden.

*** Die Haftpflicht des Lehrers.** Auf die Bitte des Berliner Lehrereins um Uebernahme der Haftpflichtversicherung der Berliner Lehrpersonen durch die Reichshauptstadt hat die dortige Schuldeputation geantwortet, sie werde den Gemeindebehörden die Haftpflichtversicherung der Lehrpersonen bei einer Versicherungsgesellschaft nicht empfehlen. Sie sei entgegen dem von den Versicherungsgesellschaften vertretenen Standpunkt der Ansicht, daß bei Schadenersatzklagen gegen Lehrer auch durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch die Sachlage für die Lehrer nicht verschlechtert worden sei. Wenn auch § 832 des Gesetzbuchs die Beweislast zu Ungunsten der Lehrer verkehrt, so sei doch der dargelegte Dienstverhältnis durch das Recht der Erhebung des Konflikts nach wie vor die Möglichkeit einer Beweishebung gegeben, bei der sie an die zivilrechtlichen Bestimmungen über die Beweislast nicht gebunden sei. Die Lehrerschaft dürfe in allen solchen Fällen auf den Beistand der Schuldeputation rechnen. Bei Verurtheilungen werde erwogen werden, ob bei den Gemeindebehörden Schadloshaltung zu beantragen sei.

*** Stenographische Schule.** Am Freitag Abend hielt Herr Lehrer A. Breidenstein einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte des Wechsels. Wir geben kurz den Gedankengang wieder. Die Entstehung des Wechsels fällt zusammen mit den verschiedenen Zahlungssystemen z. B. des Handelsaufschwunges in Oberitalien nach den Kreuzzügen. Die ersten Wechselkunden, die wir noch besitzen, zeigen, daß alle Erfordernisse, welche an einen Wechsel gestellt werden, schon vorhanden waren und wie dann später noch wesentliche Theile des Wechsels allmählich hinzukamen. Von großer Bedeutung für die Entwicklung des Wechsels waren die Messen. An der Hand einzelner Originale aus dem Mittelalter wurde der Werdegang des Wechsels gezeigt, Johann erklärte Redner das Wesentliche des Wechsels, die Entstehung des Namens und ging dann zum Schlusse ein auf die einzelnen Geleise, welche das Wechselwesen in früherer Zeit und auch heute regeln. An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhaft diskussion. Herr Paul dankte dem Redner für den sehr lehrreichen Vortrag. — Die neuen Kurse beginnen in Stenographie Montag Abend 8 Uhr Lehrstraße 10, in Maschinenschreiben Dienstag 8 Uhr Hartingstraße 8.

*** Naturhistorisches Museum.** Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmstraße Nr. 20 im ersten Stock) sind heute Sonntag außer Vormittags von 10-1 Uhr, auch Nachmittags von 3-5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

*** Walhalla-Restaurant.** Das Walhalla-Restaurant-Quartett erwirbt sich immer mehr die Gunst des Publikums. Das Repertoire hat bereits eine wesentliche Bereicherung erfahren und Herr Kapellmeister Schröder versteht es, die Programme so zu gestalten, daß sie Jedem etwas bringen. Das Quartett wird ebenso einem Straußschen Walzer gerecht, wie es stilgemäß klassische oder Opernmusik exekutiert. Der Erfolg zeigt sich denn auch darin, daß das geräumige Lokal allabendlich von einem größtentheils kunstverständigen Publikum dicht gefüllt ist, das den ausgezeichneten Leistungen des Quartetts stets reichen Beifall spendet. Bemerkenswert ist, daß ein Eintrittsgeld zu diesen Konzerten nicht erhoben wird, und auch der lästige Programmzwang gefallen ist. — Nachdem nun auch der Garten eröffnet ist, bieten die Walhalla-Lokalitäten einen wirklich gemüthlichen Aufenthalt, um so mehr als die Musik eine vornehme und nie aufdringlich ist, aber trotzdem in sämtlichen Theilen des Restaurants und im Garten ausgezeichnet vernommen wird.

*** Werde mit Strohützen** sind wieder im Straßenbilde aufgetaucht. Die Einführung verdient im Interesse des Thierchens allezeit Nachsicht.

*** Kopfschmerzen.** Die Neigung zu Kopfschmerzen ist unzweifelhaft eine Theilerscheinung der Entartung des Menschengeschlechts, die mit der Zivilisation eng verknüpft ist. Ebenso wie die Nervosität sind die Kopfschmerzen seltener, je einfacher die Verhältnisse des Lebens sind, und die Ursachen liegen natürlich in der ganzen Art der Entwicklung, in der übermäßigen Arbeit und Anstrengung, besonders der geistigen Kräfte, welche die Zeitzeit erfordert. Mit Recht wird daher in der bekannten Prof. „Nervenleiden“ (Verlag Georg Reimer, Berlin) betont, daß den Leidenden zunächst diejenige Ruhe anzurufen ist, welche die Ueberreizung in gemäßigtem Grade abzumildern und die nervösen Schwäche-Zustände wieder aufzuheben im Stande ist. Daneben werden viel Aufenthalt in frischer Luft, Nachhalten im Essen, Trinken und Rauchen, Sorge für regelmäßige Verdauung sehr wichtige Momente bilden. Die Empfindlichkeit der Nerven herabzumindern und so dem häufigen Auftreten der Kopfschmerzen vorzubeugen. Vor allem sind Gemüthsbewegungen die schuldige Ursache von Kopfschmerz, und wird es auch im Einzelfalle sehr schwer sein, diesen ganz und gar aus dem Wege zu gehen, so kann doch hier die Vernunft das Uebermaß der Erregung einschränken und manche schmerzhaften Folgezustände ersparen helfen. Man muß lernen, daß fast immer

die Aufregung mehr schadet als das Ding, über das man sich aufregt, und wenn uns diese Erkenntnis zur rechten Zeit einfallt, dann ist schon viel gewonnen. Wird durch Kopfschmerz Kopfschmerz bewirkt, dann ist zu beachten, ob nicht eine Ueberlastung des geistigen Könnens stattfindet, immer aber zu bedenken, daß dieselbe Arbeit vielleicht nichts schaden würde wenn sie in Ruhe gemacht würde. Daher die große Regel: nie unnötigerweise essen, was sich besonders die hastig und nervös Arbeitenden nachdrücklich vorbehalten sollen. Zahlreich sind die Medikamente, welche wie Antipyrin, Migränin, die Bromsalze usw. auf die Beseitigung der Kopfschmerzen hingen und gewiß, wenn auch erst nur vorübergehende Besserung schaffen werden, während andererseits die Kaltwasser-Behandlung in der verschiedensten Form, die Anwendung von Massage und Elektrizität, der Besuch der geeigneten Luftkurorte gute Erfolge erzielen können. Die Hauptfrage ist aber immer eine zweckmäßige Lebensweise u. Anhaltspunkte für diese sind in der genannten großen Monatschrift in ausführlichster Weise gegeben.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerurtheil vom 30. Mai 1902.

§ 180.

Indem sie Prostituirten Unterkunft gewährte hat die bereits bejahrte ledige Anna Gorgus von hier sich der Kuppelei schuldig gemacht. Strafe: 1 Tag Gefängnis.

Strafkammerurtheil vom 31. Mai 1902.

Ein Paletot-Mörder.

Der Händler Andreas Bachem von Ruenthol befand sich am Abend des 13. März in einer hiesigen besseren Wirthschaft. Er mag dabei etwas angetrunken gewesen sein. Beim Weggehen ergriff er einen einem anderen Gast gehörigen Ueberzieher, wollte sich mit demselben aus dem Stauhe machen, man setzte ihn jedoch nach, holte ihn auch ein und nahm ihn seinen Raub wieder ab. Wegen Diebstahls im straßenscharfenenden Mordfall traf den selben heute, indem der Gerichtshof ihm im Uebrigen mildernde Umstände zubilligte, eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten; auch blühte er die bürgerlichen Ehrenrechte ein auf die Dauer von 5 Jahren.

Mord.

Die Gebrüder Tagelöhner Joh. und Aug. Heller von Schwanheim sind während der Nacht vom 1. zum 2. Dezember in Schwanheim auf der Ortsstraße dem Schreinergehilfen Koman begegnet und haben ihn ohne ihn im Uebrigen zu kennen und ohne daß ihnen dazu irgend ein Anlaß geboten worden wäre, gleich nieder geschlagen. Joh. Heller ist wegen des Vorfalls mit 1 Woche Gefängnis bestraft worden. Er will unschuldig sein, beantragt die Vorladung einiger Zeugen und diesem Antrag wird entsprochen. — Der 16 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilh. Lauer von Hochheim geriet am 19. März, stark angetrunken aus einer Wirthschaft nach Hause kommend, mit seinem Bruder Michael, einem mit einem Gebrechen behafteten Mann, in Streit. Dieser soll ihn zunächst mit einem Stock attackirt haben. Als die Weiden in Folge dessen ins Ringen kamen, ergriff der zweite Bruder Heinrich Partei zu Gunsten des Krüppels. Wilhelm Lauer aber nicht faul, geschicklich ihm eine Lampe auf dem Kopf und als die Weiden sich sodann gemeinsam bemühten, ihn die Treppe hinunter zu werfen, verfehlte er seinem Bruder einen Messerstich in das linke Bein. Wilh. Lauer wegen schwerer Körperverletzung zur Verantwortung gezogen, hat früher den Vorfall in dieser Art geschildert. Heute will er Nichts mehr wissen und da seine beiden Brüder von dem ihnen zustehenden Rechte der Zeugniskürperverweigerung Gebrauch machten, mußte Mangels Beweis ein Freispruch erfolgen. — Der Tagelöhner West von hier hat sich mit seiner Stiefmutter wider § 174 R.-G.-B. vergangen. Strafe 10 Monate Gefängnis. — Der Reimer Georg Bögenhahn von Ems sowie der Hausbursche Ludwig Wed sind die beiden Personen, welche sich in der Nacht zum 2. April gewaltthätig Zutritt in die „Jauberslöte“ verschafften, sich dort an Sect, Scherr, Cognac etc. bene thaten, zuletzt jedoch über raucht und festgenommen wurden. Wegen schweren Diebstahl und Widerstand gegen die Staatsgewalt zur Verantwortung gezogen, verfielen die Leute nur wegen Mordraubs und Widerstands Bögenhahn in 50 A. Geldstrafe, Wed in 14 Tage Haft und 1 Woche Gefängnis. Die Freiheitsstrafen von Wed werden für verhängt durch die Untersuchungschaft erachtet.

Empfehlenswerthe Ausflugsplätze.

Wilhelmshöhe bei Sonnenberg.
Stadelmühle zwischen Sonnenberg und Rambach.
Nassauer Hof, Sonnenberg.
Gasthaus zum Tausend, Rambach.
Restaurant Klostermühle, vor Clarenthal.
Cafe-Restaurant Schützenhaus, Unter den Eichen, Paul Joha.
Gasthaus zum Adler, Bierstadt.
Saalbau zur Rose, Bierstadt.
Gasthaus zur Krone, Dohheim.
Restaurant Waldbühl, Blatterstraße.
Restaurant Waldbühnen.
Restaurant Kellerslopf.
Restaurant zum Tivoli, Schierstein.
Hotel Schwan, mit altheimischer Weinstube, Mainz.
Restaurant Waldbühl, Station Soalburg.

Der Sommer-Jahrplan

des
„Wiesbadener General-Anzeiger“
(bequemeres Leseformat)

10 Pfg. pro Exemplar

Käuflich zu haben in der

Expedition des

„Wiesbadener General-Anzeiger“,

Mauritiusstraße 8.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

• **Repertoire der Königlichen Schauspiele.** Sonntag, 1. Juni, bei aufgehobenem Abonnement „Der Trompeter von Säckingen“. — Montag, 2. Bei aufgehobenem Abonnement „Armide“. — Dienstag, 3. Abonnement D. Auf vielseitiges Begehren. „Das große Licht“. — Mittwoch, 4. Abon. B. „Frauentampf“ und „Das Verbrechen hinterm Herd“. — Donnerstag, 5. Zum Besten des hiesigen Chorpersonals bei aufgehobenem Abonnement „Armide“. — Freitag, 6. Abonnement A. „Im weißen Röhl“. — Samstag, 7. Juni. Bei aufgehobenem Abonnement „Carmen“. — Sonntag, 8. Bei aufgehobenem Abonnement „Armide“.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Strife der Straßenbahnen.

• **Stuttgart, 31. Mai.** Seit heute früh ist der Streik der Straßenbahnbediensteten ausgebrochen. Der Verkehr stößt fast vollkommen, bis auf wenige Wagen, die auf der Hauptlinie verkehren. Die Direktion läßt neues Personal ausbilden.

Schwerer Automobilunfall.

• **Hannover, 31. Mai.** Hier ereignete sich in der letzten Nacht ein schwerer Automobilunfall. Der Stadtdirektor **Tramm**, der mit einem Automobil von der Jagd zurückkehrte, fuhr gegen die geschlossene Schranke eines Bahnüberganges bei Reinhausen. Bei dem heftigen Anprall wurde der Stadtdirektor aus dem Wagen geschleudert, er erlitt eine schwere Kopfverletzung, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Führer des Automobils, **Knaus**, erlitt eine Brustquetschung und anscheinend schwere innere Verletzungen.

Zunahme der Vorerbewegung.

• **London, 31. Mai.** Daily Telegraph meldet aus Shanghai: In den Provinzen **Set-Suen** und **Jan-Sin** wird eine Zunahme der Vorerbewegung festgestellt. Vier katholische Missionare und mehrere protestantische Kirchen wurden zerstört und die Missionare getötet. Der Rebellenführer hat an die Peking-Regierung eine Proklamation geschickt, worin erklärt wird, daß alle Fremden getötet werden müßten. Kaiserliche Truppen sind nach den bedrohten Gebieten abgegangen.

Verhaftung von Karlisten.

• **Madrid, 31. Mai.** Ein Telegramm aus Barcelona bestätigt die Verhaftung zahlreicher Karlisten.

Der Krieg in Südafrika.

• **London, 31. Mai.** Die liberalen Mütter commentieren lebhaft die gestrige Rede **Robertsons** und deuten dieselbe dahin, daß er wieder bereit sei, mit der liberalen Partei gemeinsame Sache zu machen. Was die Unterrichtsfrage und den Freihandel betreffe, so sei **Robertson** wohl der Ansicht der liberalen Partei, hinsichtlich der Beendigung des Krieges ständen seine Anschauungen denen der liberalen Partei weit näher als derjenigen der Chamberlain'schen Gruppe.

• **London, 31. Mai.** Die Press-Association veröffentlicht folgende Meldung: Wenn alles in Bezug auf die Friedensverhandlungen gut geht, so wird das Cabinet nicht mehr nötig haben, sich zu versammeln, bevor Lord **Salisbury** dem Parlament die erwartete Erklärung zu machen hat. Das ist aber nicht sicher und die Minister, welche in der Regel am Samstag oder Sonntag fern von London weilen, haben ihren Aufenthalt angeben müssen, um nöthigenfalls sofort zurückgerufen werden zu können.

• **London, 31. Mai.** Sämtliche Telegramme aus Kapstadt stellen fest, daß die Frage betreffend Abschaffung der Autonomie in der Kap-Kolonie bedeutende Fortschritte mache. Eine Gruppe der sogenannten royalistischen Partei entfaltet seit einiger Zeit in dieser Angelegenheit eine energische Kaitation. Es wird von dieser Seite erklärt, die Engländer würden in einem Kapstädter Parlament, das sich aus Engländern und Afrikanern zusammensetzt, durch die Majorität der Afrikaner edrückt werden.

• **London, 31. Mai.** Entgegen den von Brüssel und dem Haag neuerdings verbreiteten Meldungen wird in hiesigen diplomatischen und Finanzkreisen positiv versichert, daß der Abschluß des Friedens bis auf einige wenige Formalitäten schon als vollzogen zu bezeichnen sei.

• **Berlin, 31. Mai.** Die heutige Frühjahrssparade des Gardekorps fand bei günstigstem Wetter statt. Gegen 9 Uhr erschien der Kaiser im Lustgarten und nahm vor dem Denkmal **Friedrich Wilhelms I.** den zwanzigen Parademarsch von den Truppen ab. Der Kaiser führte dem Schah von Persien, der vom General des Schlosses dem militärischen Schauspiel zusah, das Regiment der Garde du Corps vor. An der Parade nahm auch Prinz Heinrich von Preußen, welcher heute früh von Kiel hier eintraf, sowie der Kronprinz von Siam und andere anwesenden Fürstlichkeiten theil.

• **Berlin, 31. Mai.** Der Kaiser verließ dem Kronprinzen von Siam den Verdienstorden der Preuß. Krone. — Die zur Beratung der Polenvorlage eingesetzte Commission nahm das Gesetz mit 22 gegen 7 Stimmen an.

• **Madrid, 31. Mai.** Der König wird am 15. Juni eine Rundreise durch Katalonien antreten.

• **Sofia, 31. Mai.** Hier tritt neuerdings mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß **Kaiser Ferdinand** sich wieder zu vermählen beabsichtige. Die Petersburger Reize, welche er am 4. Juni in Begleitung des Kriegsministers **Putnikow** antritt, soll mit der Angelegenheit in Zusammenhang stehen.

• **Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt.** **Emil Sommer** in Wiesbaden. Verantwortlich für Positiv und Negativ: **Chefredakteur Moritz Schaefer**; für den übrigen Theil und Inserate: **Wilhelm Herr**; sämtlich in Wiesbaden.

• **Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.** Donnerstag, den 5. Juni 1902, aus den Dist. 50 und 38, **Wentmann** und **Webermann**, 2000 Stück vorzügliche Buchen- und Eichenholz. Zusammenkunft 10 Uhr an der Station.

Ausgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pfg.

Eine Extragebühr der Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Adlerstraße — Ede Hirschgraben bei A. Schuler, Colonialwaaren-Handlung.

Adlerstraße — bei Jul. Schlepper Wwe, Colonialwaaren-Handlung.

Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaaren-Handlung.

Albrechtsstraße — Ede Nicolaistraße bei Georg Müller, Colonialwaaren-Handlung.

Bertramstraße — Ede Zimmermannstraße bei J. P. Baugh, Colonialwaaren-Handlung.

Bleichstraße — Ede Hellmündstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.

Bleichstraße 20 — bei Scherf, Colonialwaaren-Handlung.

Feldstraße 10 — bei Graf, Colonialwaaren-Handlung.

Frankenstraße 22 — bei Carl Krieger, Colonialwaaren-Handlung.

Goldgasse — Ede Wegergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.

Herderstraße 6 — bei W. Kupka, Colonialwaaren-Handlung.

Helenenstraße 16 — bei M. Konenmacher, Colonialwaaren-Handlung.

Hellmündstraße — Ede Hermannstraße bei J. Jäger Ww, Colonialwaaren-Handlung.

Hellmündstraße — Ede Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.

Hermannstraße 16 — bei Moritz Weherschäfer, Colonialwaaren-Handlung.

Hermannstraße — Ede Hellmündstraße bei J. Jäger Ww, Colonialwaaren-Handlung.

Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreier, Colonialwaaren-Handlung.

Hirschgraben — Ede Adlerstraße bei A. Schuler, Colonialwaaren-Handlung.

Jahnstraße — Ede Karlstraße bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.

Jahnstraße 40 — bei J. Frische, Colonialwaaren-Handlung.

Jahnstraße — Ede Hirschstraße bei W. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.

Karlstraße — Ede Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.

Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Köfler, Colonialwaaren-Handlung.

Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwaaren-Handlung.

Luisenstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.

Wegergasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße 50 — bei Schider, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Adlerstraße bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Luerstraße bei Ph. Kleber Ww, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Hirschstraße bei Ph. Müller, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Wörinstraße bei Ph. Kleber Ww, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße 3 — bei Strutter, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße 7 — bei J. Boralakti, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Wörinstraße bei E. H. Wald, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Steingasse bei Kohl, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Hirschstraße bei W. Sommer, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Wegergasse bei W. Gräfe, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße 17 — bei J. Schott, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Wörinstraße bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße 77 — bei J. Fein, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße 29 — bei W. Rauy, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Adlerstraße bei Kohl, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Lehrstraße bei Louis Köfler, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße 21 — bei Waldhaus, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Steingasse bei W. Gräfe, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Jahnstraße bei W. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Wörinstraße bei W. Sommer, Colonialwaaren-Handlung.

Worinstraße — Ede Bertramstraße bei J. P. Baugh, Colonialwaaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:

bei Chr. Kuf, Schloßstraße 17.

Große Waaren-Versteigerung.

Morgen Montag, den 2. Juni, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr aufragend, versteigere ich im Versteigerungsorte

12 Marktstraße 12 (l. Etage rechts)

folgende Waarenbestände:

300 Paar Schuhe aller Art, für Damen,

Herren und Kinder,

Stroh- u. Filzhüte, in modernen

Damen, Herren und Kinder,

Wach-Seide für Blusen, Seidenbänder,

Seiden-Cass in modernen Farben, Planelle,

Rips, Pique für Kleider u. Blusen, Damen-

Strümpfe und Herrensocken, Regulator,

5 fast neue Sophateppiche, 3 eiserne Garten-

tische, einzelne Herren-Hosen, ferner

5000 bessere Cigarren, 20 neue

Stahlstrichbilder, fast neue Liegebadeanne

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger

Helenenstr. 4.

Auctionator u. Taxator.

6687

Reparaturen, sowie Neu-Anlagen,

Handel graphen, Telephone,

Licht-Anlagen

unter Garantie, solid und billig

Tel. 453

Wolter.

6618

Horn. Heinze,

453 Wolter



L. Rettenmayer's

Güterbestätereiliefert von und zur Bahn

Eilgüter in spätestens 2 Stunden,

Courir-Eilgüter in spätestens 1 Stunde,

Express-Güter in längstens 1 Stunde

nach Eintreffen resp. nach Erhalt der Bestellung.

Alles Nähere auf dem Bureau: 3409

Rheinstraße 21 (ununterbrochen geöffnet).

Telefon Nr. 2576 u. 12.

Ortsabl. Rollgeld. Größere Auftraggeber Rabatt.



Man verlange

Scherer's

Cognac

Gg. Scherer & Co.

Langen

b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1,90, 2,50, 3.—, 3,50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Niederlagen durch Placate kenntlich.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 125.

Sonntag, den 1. Juni 1902.

XVII. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Eheleute **Wilhelm Kessler** ihre nachstehend beschriebenen Grundstücke in dem Rathshaus, Zimmer No. 55 abtheilungshalber freiwillig zum zweiten Male versteigern lassen:

1. Lagerb. No. 4543 Acker „An der Mainzerstraße“, 2. Gewann, zwischen A. Volk und Wilhelm Kessler, mit 10 ar 73 qm Flächengehalt, und
2. Lagerb. No. 4544 Acker „An der Mainzerstraße“, zwischen Wilhelm Kessler und der Domäne, mit 10 ar 79 qm Flächengehalt.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.
Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

6560

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von **August de Laspée** ihr an der Delaspéestraße Nr. 8 belegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Zwerghaus nebst 1 ar 55,25 qm Hofraum und Gebäudfläche in dem Rathshaus hier, Zimmer No. 55, abtheilungshalber freiwillig zum zweiten- und letztenmale versteigern lassen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.
Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

6561

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des in den städtischen Waldungen erzeugten Holzes wird von jetzt wieder gestattet.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.
Der Magistrat.

6562

Bekanntmachung.

Der Weg im Distrikt „Grub“ linksseitig neben der Rangstraße herziehend, No. 9246 des Lagerbuchs von 2 a 29,75 qm Flächeneinhalt wird nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahrens hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 27. Mai 1902.
Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

6600

Bekanntmachung.

Von dem sog. alten Walluferweg wird der mit Lagerb. No. 9075 bezeichnete Theil von 3 a 90 qm nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahrens hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 27. Mai 1902.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Körner.

6619

Bekanntmachung.

Von dem zwischen der 2. Gewann „Dreitweiden“ und dem Distrikt „Dohheimersbad“ und „Philguswies“ belegenen Feldwege werden die auf dem Plane mit blauer Farbe bezeichneten Theile (Lagerb. No. 9094 von 1 a 65,25 qm und No. 6002 von 1 a 38,75 qm) nach ordnungsmäßiger Durchführung des gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 eingeleiteten Verfahrens hierdurch eingezogen.

Die eingezogenen Wegtheile sind durch den neu angelegten Verbindungsweg nach der Göttersstraße, Lagerbuch No. 6000 von 1 a 61 qm ersetzt worden.

Wiesbaden, den 27. Mai 1902.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Körner.

6618

Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Juni d. Js., Nachmittags 4 Uhr, soll die **Grasnutzung** von 6 Grundstücken bei der Hammermühle an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr an der Hammermühle.
Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6563

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Juni d. Js., Nachmittags 4 Uhr, soll die **Alee- und Grasnutzung** von 2 Grundstücken an der Beethoven- und Frankfurterstraße (früheren Excrementen-Sammelgrube) öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr am Langenbed-plate.
Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6564

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 2. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr, soll im Rathshaus hier, Zimmer No. 55, die diesjährige **Grasnutzung** von Feldwegen, Gräben und Böschungen zc. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 26. Mai 1902.

6468

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen 2er und 3er Gewann „Rechts dem Schiersteinerweg“, bei der Walluferstraße, No. 9066 des Lagerbuchs, soll der auf dem Plane mit a, b, f, o, c, d, a bezeichnete Theil eingezogen werden.

Dies Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 8. Mai d. Js. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat hier schriftlich vorzubringen oder im Rathshaus auf Zimmer Nr. 51 zum Protokoll zu erklären sind.

Ein Plan liegt bei der bezeichneten Geschäftsstelle während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 3. Mai 1902.
Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Körner.

5882

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor den Uebertretungen werden nachstehend die dem Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

§ 368. No. 6 des Reichs-Strafgesetzbuchs:
Mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Halben oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuergefährlichen Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880.
Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniß des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubniß der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder das gestattete Maßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt.

4. abgesehen von den Fällen des § 260 No. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Noththeile genügen konnte.

§ 17 der Regierungs-Polizeiverordnung vom 6. Mai 1882.
Mit einer Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai bei trockenem Wetter außerhalb der Wege in einem Walde Cigarren oder aus einer Pfeife ohne geschlossenen Dedel raucht.

Wiesbaden, 1. März 1902.

Der Polizei-Präsident:
A. Prinz von Ratibor.

Wiesbaden, 26. Mai 1902.

6498

Der Magistrat.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Neugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 Mk. bis 2100 Mk. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10 pCt. Zinsen giebt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhaus anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Freiwillige Feuerwehr

an der oberen Platterstraße.

Die Mannschaften der Handspritzen- und Leiter-Abtheilungen an der oberen Platterstraße werden auf Dienstag, den 3. Juni l. Js., Abends 7 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Nach der Uebung wird die Generalversammlung bei Herrn Gastwirth **John** abgehalten.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12 Abs. 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6569

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter-, Feuerhaken-, Saugspritzen-, Handspritzen- und Retter-Abtheilungen des vierten Zuges werden auf Mittwoch, den 4. Juni l. Js., Abends 7 Uhr zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12 Abs. 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

6570

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter-, Feuerhaken-, Saugspritzen-, Handspritzen- und Retter-Abtheilungen des dritten Zuges werden auf Montag, den 2. Juni l. Js., Abends 7 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Abs. 3, der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 26. Mai 1902.

6454

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Gemischtes Auzündholz,

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathshaus, Zimmer 18, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der Bauarbeiten zur Errichtung einer Accisebestelle auf dem Terrain der früheren Hess. Ludwigsbahn hier selbst und zwar:

- 0005 I Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten,
- II Zimmerarbeiten,
- III Dachdeckerarbeiten,
- IV Klempnerarbeiten,
- V Schreinerarbeiten,
- VI Schlosserarbeiten,
- VII Glaserarbeiten,
- VIII Tischlerarbeiten,

sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden auf dem Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 5, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auf Zimmer Nr. 1 dess. Büreaus bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. H. 6 Off.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 9. Juni 1902,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Losreihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 27. Mai 1902.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

6565

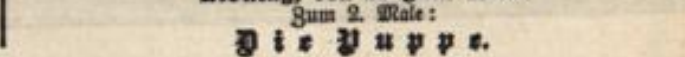
Wiesbaden, im Mai 1902.
Die Branddirection.

2785 Biesbaden, 15. Februar 1900. Stadt-Bauamt: Frobenius.

Wiesbaden den 7. Mai 1902. 589
Stadtbaumeister, Abt. für Kanalisationswesen.

Der Oberbürgermeister.
J. B.: Körner.

Wittve des Landmanns Alexander Roth, 63 J.
Kgl. Standesamt.



Hugo Aschner,

34 Wilhelmstrasse 34.

Grosser Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Veränderung.

Ein Posten
Ein Posten
Ein Posten
Ein Posten
Ein Posten
Ein Posten

Blousen und Jupons
Costüme-Röcke
Bänder und Spitzen
Tülle und Schleier
Halsrüschen und Schleifen
Pompadours und Sachets

sowie sämtliche garnirten und ungarnirten

Damen- und Mädchenhüte allerletzte Neuheiten

zu billigsten Preisen



20% Rabatt



nur gegen Baarzahlung.

Der Rabatt wird an der Kasse abgezogen.

Hotel-Restaurant Friedrichshof

Heute Sonntag

Frühschoppen-Concert

11¹/₂—1¹/₂ Uhr,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Rgt. Nr. 80.

Ang. Bökemeier.

6677

Von frisch eingetroffener Waggonladung empfehle:
Frischeste schwerste bayerische Gäu-Eier,
das Beste, was geboten werden kann.
Schwerste italienische Eier.

Hochfeinste Tafelbutter,
Koch- und Backbutter.

Schlagsahne, süßen und sauren Rahm.

la. Vollmilch.

en gros **Molkerei Georg Fischer,** en detail

Kirchgasse 30.

Telefon 323.

Walramstrasse 31.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

6474

Walhalla

Restaurant und
Garten

Angenehmster Aufenthalt
bei jeder Witterung.

Täglich:

Künstler-

Concert

397/139

Walhalla = Quartetts.

Vornehme Musik.

Stürmischer Erfolg!

Eintritt frei.

Kein Programmzwang!

Ein Kind

wird auf's Band in gute Pflege
genommen bei

6537

Peter Konrad

in Gf. bei Idstein.

Neue und gebrauchte Pumpen

in allen Größen, auf jede

Brunnentiefe, sowie

Reparaturen

er selbst billig unter Garantie.

Wilh. Jacob, Pumpenmacher,

Wellingstr. 11. 4312

Die berühmte

Phrenologin

durch Kopf und Hand.

Heilenstr. 12, I.

Nur für Damen

von 9—9 Uhr Abends. 4476

Gesellschaft, Gemüthlichkeit.



Heute Nachmittag 4 Uhr (bei
jeder Witterung):

Ausflug nach dem „Burggraf“,

Walbstraße (Mitglied Gebl.),

Dabei humoristische Unterhaltung

und Tanz.

Es ladet freundlich ein

Der Vorstand.

NB. Einladungen ergehen nicht. 6634

Fahrräder u. Automobile

werden prompt und billigst reparirt. Fahrräder-Verkauf verschiedener

erhaltener Marken unter Garantie. Gebrauchte Räder stets auf Lager.

Franz Vetterling Nachfolger,

Arnsberger & Seibel,

Maschinenbau - Anstalt.

6658

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nach-
lasspflegers des Weinhändlers und Liqueur-
Fabrikanten Ernst Wolff hier, versteigere ich am
Mittwoch, den 4., Donnerstag, den 5. Juni er,
jeweils Morgens 9¹/₂ und Nachmittags 2¹/₂ Uhr
beginnend, in der Behausung

Nr. 2 Schillerplatz Nr. 2

das gesammte Nachlaß-Inventar, als:

ca. 30 Fässer mit Weiß- u. Rothwein (15 bis 300 Liter enthalten),
ca. 50 Fässer mit Spirituosen aller Art, als: Deutschen und
französischen Cognac, Rum, Witten, Nordhäuser, Pfefferminz,
Kummel etc., Fruchttrank, Couleur, Spirit, ca. 400 Flaschen
Weiß-, Roth- und Süßweine, Liqueur etc., Essenzen, ca. 250
leere Fässer, als: 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512,
Fässer und kleinere Gefäßstücke, Flaschen, Schließen u. sonst.
Keller-Inventar, ein großer Glasentkrant, Küsterverkzeug,
Küfereisen, große Holzwaage, Kapsel- u. Kartmaschine, 1 Paar
Zentimeterapparat u. Kessel, Kupf. Kessel, Kupf. Glasentkrant,
Kupf. Stüge, sonst. Vermeß-Inventar, Büreau-Inventar, als:
Doppelpult, Kassenkrant, Schränke, Copirpresse, Stühle etc.,
Bücherei-Einrichtung, als: 2 vollst. Betten, 2 Polsterarmaturen,
Schreibstühle, Kleiderkrant, Kommoden, Tische, Stühle, Wasch-
und Nachttische, Spiegel, versch. Kleidungsstücke u. dgl.

öffentlich meistbietend geg'n Baarzahlung.

6631

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator,

Friedrichstraße 47.

Gelegenheitskauf.

Möbel

sehr billig, werden verkauft:

1 Seiden-Salon-Garnitur, wie neu, mehrere Sophas
und Sessel, 1 Nußbaum-Büffet, dito Ausziehtisch, 6 Stühle,
1 Eichen-Ausziehtisch, mehrere Schränke, großer Pfeisertisch,
1 complettes Schlafzimmer, mehrere vollst. Betten, Waschtisch,
Nachttische, Weißzeugschränke, Consollen, 1 eis. Gasse, Bett-
stelle mit Messingverzierung, Küchenschranke, Tische, Stühle,
blaue Portieren, 1 Flur-Öllampe, Schreibtische, 3th. Wasch-
goni-Schrank, Bilder, Spiegel, Gallerien.

Sämmtliche Gegenstände sind nur gute Arbeit. 6590

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Neue Matjes-Heringe à Stück 10 Pfg.

Prima Magnum-bonum-Kartoffeln per Kumpf 22 Pfg.

6653 Consum Fabrik. Morinstr. u. Sedanplatz.

Gießerei u. mech. Werkstätte mit Motorenbetrieb

von

Jakob Becker, Frankenstraße No. 5,

empfeilt sich in allen Guß- und mech. Arbeiten. Reparaturen

an Fahrrädern, sowie Ersatzteile, Vermögen u. dgl. werden prompt

und schnellstens ausgeführt. 6656

Kabestation für Accumulatoren, sowie Reparaturen,

Installation für Klingel-Anlagen, Bierpessoren u. Erleuchtungs-
Anlagen.

Aufruf.

Die Kunde von dem unermeßlichen Unglück, welches über die
französische Colonie der Insel Martinique hereingebrochen ist, und in
einem Augenblick mit zerschmetternder Gewalt unzählige Menschenleben und
werthvolles Eigenthum vernichtet hat, ruft von einem Ende der Welt
zum andern tiefe, schmerzliche Theilnahme hervor.

Eine Anregung seiner Allerhöchsten Protectorin Ihrer Majestät der
Kaiserin und Königin folgend, glaubt das unterzeichnete Central-Comité
durch einen Aufruf zur Theilnahme an der den Ueberlebenden zu ge-
wöhnlichen Hilfe den Wünschen aller Völker in Deutschland gerecht zu
werden, die, bewegten Gergens, durch eine Spende ihrem Mitgefühl
Ausdruck verleihen möchten.

Die Vermittlung des „Nothen Kreuzes“, dessen über den Schranken
jedes trennenden Unterschiedes stehendes Zweck und Ziel allen
Völkern gemeinsam sind, entspricht der solidaren Hilfsbereitschaft aller
Nationen in Leid und Noth.

Gaben nimmt die Kasse der königlichen Seehandlung, Berlin W.,
Ordnungs- 47, entgegen.

Sammelstellen werden eröffnet, die Gabenlisten in der Presse ver-
öffentlicht werden.

Berlin, den 15. Mai 1902.

Wilhelmstraße 73.

Das Central-Comité

der
Deutschen Vereine vom Nothen Kreuz und des
Preussischen Landesvereins vom Nothen Kreuz.

Vorsteher Aufruf wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht mit dem Hinzufügen, daß Gaben an der Casse, bei dem
Bankhaus Marcus, Berio & Comp. und dem Rathhaus, Zimmer No. 28,
entgegengenommen werden.

Die Gabenlisten werden veröffentlicht werden.

Wiesbaden, den 28. Mai 1902.

Der Vorsitzende des Kreisvereins
vom Nothen Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden,
v. J. Bell, Oberbürgermeister.

6657

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Alle Arten
Holz- u. Metallsärge
nebst
Ausstattung derselben.

Gehr. Neugebauer

(Inhaber Wilhelm Neugebauer)

Telephon 411.

Telephon 411.

Neuheit

zur Verhütung des
vorzeitigen
Einfallens d. Särge.

Lager:

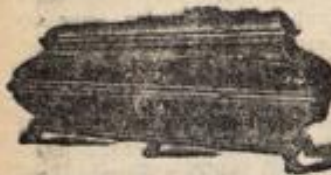
Schwalbacherstrasse
22 u. 25.

Übernahme
von
Leichentransporten
nach allen Gegenden
unter coulantem Preisen.



Dekoration
bei Leichenfeiern.

(Aufstellung von
Katafalken, Kandelabern
etc. etc.) 1800



Niederlage
von

Metall-Särge
mit T-Eisen-Construction.

Patentamtlich
geschützte
Sargstütze.

Laden:
Mauritiusstr. 8.



Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Speidition.

Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Verpackung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung aller Gegenstände
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
sicherer und unerschütterlicher
Lager-Häuser
Schindlerstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Dr. med. W. P. Geisse's electrostatische Institute

BONN.

WIESBADEN.

COELN.

Heilung chronischer Krankheiten, speciell

◆◆◆◆ Lungenleiden. ◆◆◆◆

Wilhelmstrasse 5. Wiesbaden. Wilhelmstrasse 5.

Neues im In- u. Auslande erprobtes Heilverfahren, vertreten auf dem internationalen medizinischen Congress in Paris (1900) und dem Tuberculose-Congress zu London (1901). Ausschliessliche Verwendung von statischer Electricität in bisher nie angewandter Menge zu Durchströmungen und Inhalationen, welche bei glänzenden Heilerfolgen völlig gefahrlos sind. 6571

Sprechstunden für Neuaufnahmen: Montag bis Samstag 4-6 Uhr.
Prospecte gratis und franco. Der leitende Arzt: Dr. J. Schubert.

Schweizerstickereien.

Von meiner Einkaufsreise aus St. Gallen zurück, empfehle
Madapolamstickereien, Luxustaschentücher, Stoffe und Stickereien zu Blousen,
Damen- und Kinderkleider, Matinée's, Jupons u. s. w.,
auch viele **Parthiesachen** in den neuesten Genres
auf Seide, Zephir, Glanzmousseline, sowie **Reste-
Stickereien** zum Ausbessern von Wäsche. 5961

Lager in
Blousen, Kinderkleidern, Jupons u. s. w.
Anfertigung nach Maass. Eigenes Atelier im Hause.
Grösstes Lager am hiesigen Platze.

W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstrasse 37, unterhalb Luisenplatz.

Zur Beachtung für Jedermann!

Insbesondere
**Hotels, Pensionen, Fabriken,
Ziegeleien!**

2 Ellenbogengasse 2 **5 Michelsberg 5**

werden verkauft
große Vollen Steppdecken in großer Auswahl, türkische Muster
Stück **Mk. 3.50,**

gutgefüllte Oberbetten von
Mk. 9.00 an,

gutgefüllte Kissen von
Mk. 2.25 an,

bis zu den feinsten.
Außerdem zu blauen Preisen: Hochl. Vollerlag-Steppdecken, Gar-
dinen, Betttücher, Bettdecken, Strohfächer, Matratzenbretter und
Bettvorhänge, Bettfedern, Pfund von 60 Pfg. an, Manufaktur-
waren, Wäsche und anderes mehr. 5899

Sächsisches Waarenlager
M. Singer,

2 Ellenbogengasse 2. **5 Michelsberg 5.** 2660

Gertige &

**Füh-
linge**

mit
Doppel-Sohlen 29
und 45 Pfg.

Ueber 10,000 Paar
edelschwarze
Strümpfe und
Socken 5171

von 15 Pfg. an
bis zu feinen und
handgestrickten.

Strümpfe
werden angefräht u.
gewebt, ohne Naht so
fein wie gewünscht.



Badhaus „Zum goldenen Ross“
Goldgasse 7.

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste derartige Anstalt Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet
gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Diabetes, Nerven-
Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fettsucht, Neuralgien,
Hautkrankheiten etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermal-Bäder à 60 Pf.

8064 Besitzer: Hugo Kupke.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Am 2. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr,
wird im hiesigen Rathhause die Grasnehmung der Wege,
Bäche, Gräben und einiger Wiesen versteigert.

Die Bedingungen werden im Versteigerungstermin be-
kannt gegeben.

Sonnenberg, den 28. Mai 1902.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Stickelmühle

Restaurant & Café.

Am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteinthal direkt am
Wald gelegen, ist mit der elektrischen Bahn Wiesbaden-
Sonnenberg bequem zu erreichen.

Prima Speisen u. Getränke,

sowie **aufmerksame Bedienung.** 4862

Besitzer: **Josef Klein.**

Möbel und Betten.

Vollst. Betten 35-200 M., Bettstellen von 10-60 M.,
Kleiderschr. 18-100 M., Spiegelschr. v. 75-100 M., Bettcom-
33-90 M., Kommode 24-40, Küchensch. 25-60 M., Sprung-
rahmen 15-30, Matratzen in jed. gemischten Füllung v. 9-70,
Bettbetten 10-35, Divan 45-90, Ottomane 25-45, Sopha-
35-65, Waschkommoden 19-30, Sopha- u. Ausziehbische 10-45,
Stühle 2,80-12, Sopha- u. Pfeilerstühle 4-90, Sammtl. Möbel
sind solid u. aus gut ausgetrocknetem Holze gearbeitet. Betten
und Polstermöbel in eigener Werkstätte angefertigt. 6386

Bürgerliches Möbel-Magazin

With. Heumann, Soleneustrasse 1. Ecke Bleichstrasse.

Trinkfrische bayerische Landeier

zu 5, 6 und 7 Pfg.

eingetroffen bei

J. G. Heinzmann,

Schwalbacherstrasse 29.

Bismarckring 10

Telephon 608.

70 Milie Cigarren und 40,000 Stück russ. u. türkischer Cigarretten

versteigert ich
Montag, den 2. Juni cr., und den folgenden Tag,
jedesmal Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 3 Uhr
anfangend, in meinem Auctionssaale

No. 3 Adolfsstrasse No. 3

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Auf diese günstige Gelegenheit mache ein
geehrtes Publikum, insbesondere Wirthe und
Wiederverkäufer, speciell aufmerksam.

Wilh. Klotz,

6234

Auctionator u. Taxator.

„Das Buch für die Frau.“

von Emma Rosent, fräulein, Hebamme, Berlin S. 100, Go-
bastianstr. 43, über sensation. Erfindung, 13 Patente, gold. Medaille
Ehrenpreis J. R. P. 94583. Tausende Dankbriefe. Zusendung versch.
50 Pfg. Briefmark. - Sammtl. hygien. Bedarfsartikel 44/406



Rettenmayer's Expreß

besördert: Gepäck u. Privatgüter
aller Art, Lebende Thiere als
Fracht, Eis- und Expreßgut von und
zur Bahn;

besördert: Gepäck u. Reiseeffekten
aller Art zu und von den Personem-
agen, sowie zu den Rhein-Salondampfern;

besördert: Gepäck und Privatgüter aller Art,
einzelne Möbelstücke, Instrumente u. dergl.
innerhalb der Stadt von einem Hause ins andere.
Befragungen bis 8 Uhr resp. 9 Uhr werden gewöhnlich
am selben Vormittag resp. Nachmittags besorgt.

Expeditions-Abtheilung I.

L. Rettenmayer,

6196

21 Rheinstraße 21.

Großfürstl. russ. Hof-Expediteur, Expediteur der Rhl. Preuss. Staatsbahnen



**8 grosse
tote Ratten!**

Gestern Abend legte ich 8 „Es hat geschmeckt“
auf meinem Hofraum aus und wurde daselbst sehr
gefressen. Heute morgen fand ich 8 grosse tote
Ratten und wie viele mögen sich noch befinden?
Nebenstehend ist das Erfolgs-Loth.
A. K. in Sonnenberg und hiesigen Orten. Man
formuliert ein über das für Ratten tödliche Mittel,
mit für Ratten tödliche Rattenmittel. Es hat
geschmeckt. Nebenst. in Ratten a 20 Pfg.
Bitt. L. in Sonnenberg. Kopen.

Von Wiesbaden in den Drogerien von Apotheker H. Werling, Wilh.
Graefe, S. Ross Nachf. (Zuh. Volther Schupp) Wehrgasse
A. Cray (Zuh. Dr. G. Cray), Apotheker Otto Siebert, Wilh.
Schild, Oskar Siebert, Carl Wigel, Drogerie. 56876

Patente, Gebrauchsmuster, Baureisenzeichen erwirkt
dingungen. Keinen Kostenzuschuss. **Louis Gollé,**
Patent- u. techn. Bureau. 6420 Rheinbahnstr. 4, part.

Kleisenwaaren
Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen
kauft man am besten

Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstr.
A. Baer & Co. 5414

Email-Firmenschilder

fertigt in guter Ausführung in 3-5 Tagen.
Wiesbadener Email-Werk von M. Rossi,
Mauergasse 12. Wehrgasse 3. 4117

Zu verkaufen und ertheile jede Auskunft gratis brieflich

Gastwirtschaft mit 42 M. Land, 6 M. Wiesen, 14 Morgen Weinberg, schönes, flottes Geschäft in Widen, sehr billig.
Ruhe hier Fabrikgebäude mit 14 Morgen Obstanlage, Viehtrieb, wegen Sterblich, sehr gute Viehgelei.
Bad Schlangenbad wegen Sterblich gute Pension billig.
Mühle mit Bäckerei-Einrichtung Schwalbach für 6000 M.
Schönes Landhaus in Eltville, auch Taubst.
Neues Haus mit Speisewaren-Geschäft in Eltville.
Hattenheim Haus mit Speisewaren-Geschäft, auch für Bäckerei, Burgemeister mit Ländereien an der Bahn.
Hochheim schönes, neues, freistehendes Landhaus billig.
Viehdieb sehr gut Gastwirtschaft mit Saal 2c.
Haus hier mit Thorsahrt, Hof Stallung für 32.000 M.
Haus Rönneberg 29 wegen Wegzug sehr günstig.
Haus mit Boden in guter Lage wegen Sterblich.
5 Morgen Ackerland für Gärtnerei 2c., Rainzerlandstr.
wegen Thorsahrt, per Rute 110 Mark.
Bingen, sehr gutes Hotel, günstig.
Eltville, sehr schönes Landhaus (oben Weinhandlg.) mit Garten 2c., sehr billig, auch Taubst.
Landhaus in Sonnenberg, wegen Sterblich.
Baumaterialienhandlg. in der Nähe hier, gutes Geschäft billig und günstig.
Haus in der oberen Rheinstraße günstig.
Hof Hünkel bei Eppstein, 42 M. Land, 12 M. Wiesen, 16 Morgen Wald (Bauplätze), flotte Wirtschaft, sehr günstig.
Haus mit Boden, Rönneberg, billig.
Weider auf Hypotheken.

6125 A. L. Fink, Riehstr. 21.

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“,

Inhaber: Bischoff & Zehender,
Friedrichstraße 40 Telefon 522 Friedrichstraße 40
Immobilien- u. Hypothekengeschäft,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäftshäusern und Stagenhäusern, Bauplätzen 2c. und Vermittelung von Hypotheken unter constanten Bedingungen.

Besseres, nicht so großes Stagenhaus oder Stagenvilla in der Nähe des Kochbrunnens zu kaufen, oder gegen Villenbauplatz zu tauschen gesucht, durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Haus im Centrum der Stadt, gut rentierend, vorzügliches Speculationsobjekt, mit ca. 14.500 Mark zu verkaufen oder gegen einen Bauplatz an Straße mit geschlossener Bauweise zu tauschen gesucht, durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Hochherrlichste Villa mit großem Garten und Terrain für Stallung, in feinsten Lage, sehr preiswerth zu verk. durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.
Schönes Stagenhaus, sehr gut rentierend (Adolfstraße), billig zu verkaufen durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Stagenvilla, hedelegant, im Nerothal, eine Wohnung von 6 Zimmern frei rentierend, unter günstigsten Bedingungen billig zu verkaufen durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Villa, hochherrlichste, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in romantischer Lage, preiswerth zu verkaufen durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Stagenhäuser im Süd- u. Westend, bis zu 12.500 Mark überaus abwerfend, sofort zu verkaufen durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

2 große Stagenhäuser in feinsten Lage, Nähe des Kochbrunnens und Nerothals, preiswerth zu verkaufen durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Villa mit großem Park in Eltville billig zu verkaufen durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Div. Bauplätze in besten Geschäft- und Lagen Umstände halber zu verkaufen durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Rentables Stagenhaus, 6- und 6-Zimmer-Wohnungen, einste Lage zu verkaufen od. auf Gelände zu verkaufen durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus mit Mehrgerei incl. Inventar für 70.000 Mark bei einer Anzahlung von 10.000 Mark zu verkaufen (Jahresumschlag 10.000) durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Haus mit gutgehender Bäckerei im Westendviertel ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

10.000 l. Hypothek (Zins 8,000) auf's Land, Nähe Wiesbadens, für 1a Object und guten Zinszahler gesucht durch
Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstr. 40.

Kohlen.

Stücke, Ruhrnuss I, II, III,
Anthracit, Braunkohlen-Brikets

ferner
Holzkohlen, Vohfuchen, Holz

stets nachweislich in bester Waare zu den am Platze billigsten Preisen, und laßt jeden ein, sich durch Probebezüge von der realen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen. Die vielen Nachbestellungen und Weiterempfehlungen der verehr. Abnehmer sprechen am besten für die Solidität meines Geschäfts.

W. Thurmman jr.,
Wiesbaden, Wellstr. 19.
Telephon 546. (Vernheim)

Carl Esaias,

Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 39.

Empfehle täglich frische Butter, pr. Schweizerkäse, ff. Poländer, Kräuter, und Apfelfrüchte. Täglich frische Eier à 5, 7 und 8 Pf., frische Trüffeln à 10 Pf., Zitronen 8 und 10 Pf., per 6 Stk. 50 Pf., per Duz. 90 Pf., Apfelsinen von 7 bis 10 Pf.

Außerdem führe alle Colonialwaaren, Delicatessen, Conerven, fr. Aufschnitt, Tabak und Cigarren.

„Brod-Konsum.“

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Drei mit allem Comf. ausgest. Etagenhäuser für Bäckerei eingerichtet, wo Käufer Geschäftsführer und Wohn. fast frei hat, sowie 2 Häuser für Mehrgerei eingerichtet, im Preise von 82- und 152.000 M. mit schönem Liebeshaus zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein noch neues, rentabl. Haus in Westf. u. Bagerrraum, fühl. Stadth., f. 125.000 M. Stief. halber zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zu verk. ein Haus in gung. Wirtschaft (volle Concession), neuerr. Saal, Regalbau, Stallung, Weinwein-Kellerei mit Inventar, großer Garten, welcher noch zu Bauplätzen gebraucht werden kann, Terrain-Größe 110 Mq., wegen Kranth. für 90.000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus, Höhenlage, herrl. Aussicht, mit 3- und 4-Zim., Wohn., Balkon, Garten u. s. w., wo Käufer eine 4-Zim.-Wohn. vollst. frei hat, für 78.000 M. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei rentabl. in allem Comf. ausgest. Etagenhäuser fühl. Stadth. im Preise von 158.000 u. 165.000 M., sowie drei neue in allem Comf. ausgest. Etagenhäuser m. 4 x 5-Zim.-Wohnungen im Preise v. 75-, 105- u. 110.000 M. z. verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr schönes Haus m. 2 Wohn. à 4 Zim. u. Zubehö., sowie schöner Garten f. 32.000 M. in Schierstein, ein Haus mit 3 Wohn. u. 60 Mq. Garten theilungshalber f. 30.000 M. im Mq. u. ein malteses Haus m. Weinleber, Delonniegeb., 50 Mq. Garten Wegzugshalb. für 12.000 M. in der Nähe v. Schlangenbad z. verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Villa in d. Nähe des Kurgartens z. Kleinbew. mit 9 Zimmern u. Zubehö. f. 68.000 M. z. verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zwei in der Nähe des Waldes u. Haltestelle d. elektr. Bahn beleg. Villen, d. eine m. 15 Zim., d. andere m. 8 Zim. und Zubehö. in einem mit den versch. Obstsorten angelegt. 60 Mq. großen Garten zus. f. 95.000 M., getheilt f. 32.000 u. 63.000 Mark z. verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr rentabl. Haus Seerodensstr. im Preise v. 118.000 Mark, sowie ein gut rentabl. mit allem Comf. ausgest. Etagenhaus wehl. Stadth. im Preise v. 162.000 M. zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl Pensionen u. Herrschafts-Villen, sowie Etagenhäuser in den verschiedensten Stadth. u. Preislagen zu verk. q
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53. 7257

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten
durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa Alwinenstraße mit allem Comf. der Neuzeit, 12 Wohnzimmer und reichlichem Nebengelass, Gas- und elektrisches Licht, schöner Garten, Veränderungshalber billig
durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Stagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6 Zimmer, Bad, sowie ein solches von 5 Zimmer, Bad und Zubehö., sehr rentabel durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues, sehr rentables Stagenhaus, Gartenhaus, welches eine Wohnung von 5 Zimmern und Ueberflur frei rentiert, Wallerstraße, durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Stagenhaus, Bismarckring, 3- u. 4-Zimmer-Wohnung, Thorsahrt, großer Hofraum, Lageraum, Werkstätten, welches sich für jedes größere Geschäft eignet, rentiert eine Wohnung u. Abzug aller Kosten, 1800 M. frei,
durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus nahe dem neuen Central-Bahnhof, welches sich vorzüglich für ein Hotel u. Restauration eignet, billig zu verkaufen durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Edhaus in prima Lage, in welchem früher eine Mehrgerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, keine Anzahlung,
durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables neues Haus mit flottgehendem Victualiengeschäft, prima Lage, Anzahl. 10.000 M.,
durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables neues Stagenhaus nahe der Rheinstraße, 5-Zimmer-Wohnungen, für 62.000 M., Anzahl. 10.000 M.,
durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentable neue Stagenhäuser mit Boden, fühl. Stadth., 7264
durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Allgemeine Sterbekasse

zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 500 bei eintretendem Todesfall sofort aus, verfügt über einen auskömmlichen Reservefonds und hat bis jetzt M. 261.000 Sterberente ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmefreie, sowie Auskünfte ertheilen die Herren: Dr. Kaiser, Helenestr. 5, W. Videl, Langgasse 20, G. Bastian, Helmundstr. 6, Ph. Dorn, Schachtstr. 33, J. Geis, Schandorfstr. 15, G. Pilschheimer, Drantenstr. 31, C. Kirchner, Wellstr. 27, Friede. Rumpf, Reugasse 11, M. Sulzbach, Nerostr. 8348

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. (3000 Mitgl.) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberenten werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond 3. 72.000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Renten M. 183.918. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Auer, Adlerstraße 60, Datz, verlängerte Nikolastr., Ernst, Philippbergstr. 37, Faust, Schlangstr. 5, Geisler, Riehstr. 6, Groll, Bertramstr. 15, Heil, Helmundstr. 37, Lenius, Hellmannstr. 5, Ohlenmacher, Bläckerstr. 9, Reusing, Riehstr. 4, Ries, Friedrichstr. 12, Schaus, Bertramstraße 8, Stoll, Zimmermannstraße 1, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor Noll-Houssing, Drantenstraße 25.

Allgemeiner Krankenverein

(G. G.)
Gegründet 1862

genügt dem Kranken-Verfürungsgelei in jeder Weise. Die Mitgliederzahl ist 1450, der Reservefond M. 16.000, an Wochenbeiträgen werden M. 0,38 erhoben. Krankenrente täglich M. 1,35, auch Sonntags, jede geistliche, sowie spezialärztliche Hilfe auf Anordnung der Herren Kassenzuräte. Aufnahme-Anmeldungen bei Herrn Dr. Kaiser, Helenestr. 5, sowie bei Herrn Ph. Dorn, Schachtstr. 33. Die Kassenzuräte wohnen: Herr Dr. Geissler, Wellstr. 1 und Herr Dr. Seyberth, Riehstr. 26.
3157 Der Vorstand.

Heile sicher

unt. Garantie-
schein mit m.
Pflanzen-
Heilverfahr.
jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freier Honorar.
Tägl. Dankf. kein Geheim. Einige meiner Natur-
produkte f. in allen größ. Apotheken, Drogerien etc. käuflich.
Fritz Westphal, Berlin N. W., Priwallstr. 16.
Sprechst. daselbst wochentags 10-12, in m. Naturheil-
institut Lehnitz b. Drantenburg 5-6. 8272

Unter den constantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abhandlungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Auktionator und Taxator.

Herrenkleider

werden repariert, gereinigt und gebügelt.
Ausführung fein, billig und prompt.
Auf Wunsch im Hause abgeholt.
Leonh. Himmerich, Herrenschneider,
Adlerstraße 55, Hinterh. 1 St. 5025
NB. Auf Wunsch Anfertigung nach Maß.

Brautleute

finden stets große Auswahl in
Möbel — Betten
Kleider, Wasch- und Spiegel-Schränke, Nachttische, Kommoden, Wasch-Kommoden, Küchen-Einrichtungen, Stühle, Spiegel, Sofas, Tischen, Sprungrahmen, Matragen in Haar, Seegras und Wolle. 3880

Wilh. Mayer, 22 Marktstraße 22,
(fein Laden), gegenüber der Schweinemehlgerei Gardt.

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß gegenwärtig wieder ein neuer

Zuschneide-Kursus,

verbunden mit Kleidermachen, beginnt und Aufnahme zu jeder Zeit stattfindet. Gleichzeitig theile ich mit, daß ich bereit bin, in den Abendstunden in oben erwähnten Fächern Unterricht zu ertheilen.
Wiesbaden, im Mai 1902. Maria Schwarz,
akademisch gebildete Zuschneiderin
Adelstr. 47. Gartend. Part.

898

Aquarien, Terrarien,
Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fischnebe
u. s. w. empfiehlt
Georg Eichmann,
Samen-Vogel und Vogelfutter-Handlung.
Mauergasse 2. 4751

Uhren u. Goldwaaren

Wecker von 2.50 an, Remontoir von 4.50 an.
Reparaturen solid und billig.

Karl Becker, Uhrmacher,
Große Burgstraße 10. 1107

Die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von
C. Balzer & C. Lumb

Wiesbaden, Bureau Riehstr. 13. Telefon 2309,
empfehlen sich
zur Vermittelung von Geschäft- und Privathäusern,
Villen, Baugrundstücken.
Gut rentable Objekte in allen Stadtheilen bei mäßiger Anzahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand.
Nähere Auskünfte werden kostenlos ertheilt. 1048

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,
empfehlen sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter eonl. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2338.

1902.
Sonntag, den 1. Juni
Nr. 125.
Rathsel und Aufgaben.